



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das 5. Capitel. Geistliche Anleitung/ wie man sich alle Monat einmahl zum
Todt bereiten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

lesen könnest / und deinen Eyffer erneueren /
 wofern daß du in demselben nachgelassen
 hattest. Ubergib sie deinem geistlichen Väter /
 daß er sie mit deiner Hand geschrieben /
 und unterschrieben / Gott auff dem Altar
 auffopffern / und den Segen darzu erlangen
 wolle. 5. Zu diesem End ruffe den heiligen
 Geist an sprich das Veni Creator, oder das
 kurze Kirchen-Amptlein vom heiligen Geist;
 damit die Erd deines Herzens erneuert
 werde. Halte bey der seligen Mutter / bey dei-
 nem heiligen Engel und Patronen umb
 Fürbit an / und sonderlich bey dem / welchen
 du den Monat durch zu deinem Mitgehülfs-
 ten und Beschützer haben wirst : damit du
 durch ihre Fürbit den gangen Monat wohl
 und nützlich zubringen mögest. 6. Opffere
 Gott alle Opffer der Mess / welche hin und
 her in der gangen Welt auffgeopffert wer-

den ; damit du alle deine gute Fürhaben in
 das Werck richten mögest : dan die Mess nit
 allein ein Verfohn- sonder auch ein Bitt-
 Opffer ist; bistu Priester / so opffere zu diesem
 End deine Mess; so nit / höre sie zum selbigen
 End an. 7. Übersehe / was im selbigen Monat
 für Festtag fürfallen / und was für geschäfte
 du zu verrichten haben wirst / verzichte deine
 Betrachtungen / und andere geistliche Übung-
 gen mit einem besondern Eyffer; und gedenc-
 ke als wan es der erste Monat wäre / in wel-
 chem du anfangest Gott zu dienen. Item / als
 wan es auch der letzte seyn würde. Scheinet
 dir / was ich in diesem Capitel fürgeschrieben /
 zu lang zu seyn / und zu schwärlich in das
 Werck zu richten ; so erwehle dir allein die
 fürnehmste Sachen / welche zu dieser Erne-
 werung gehören / und welche dir am nützlich-
 sten und annehmlichsten seynd.

ut Aren

I.
II



Das V. Capitel.

Geistliche Anleitungen / wie man sich alle Monat einmahl
 zum Todt bereiten soll.

Wohl ein frommer Christ täglich bereit seyn soll zu sterben /
 und wie der H. Lehrer Hieronymus sagt / keiner des Christlichen Nah-
 mens werth sey / wan er in einem anderen Stand leben will / als in wel-
 chem er zu sterben begehret : dan noch dieweil solches gar zu gemein geredt /
 die gemeine Sachen aber nie so kräftig das Hertz berühren / als was in ge-
 heim und insonderheit vorgehalten wird ; also rathe ich dir / daß du alle Mo-
 nat einen Tag für die Hand nimmest / und dich am selbigen zum Todt berei-
 test. Item gleich wie du dich alle Wochen am Montag des Todts erinnerst.
 Wie im 3. Theil / cap. 2. gelehret / und alle Tag wan du dich schlaffen legest / Vr-
 sach hast an den Todt zu gedencen / wie ich im 2. Theil am letzten Cap gesagt /
 Dan der Schlaff sich dem Todt / das Berch dem Grab / die Leysachen den
 Todtentüchern / in welche der Leib eingewicklet wird / gleich seynd; also ist es
 nit uneben / sag ich / daß man alle Monat einen Tag nehme / und sich am selbi-
 gen

gen anstelle als wan man sterben solte / alles thue was man sonst zu thun pflegt/wan man warhafftig sterben muß; damit du/wan es darzu kommt desto besser zum Sterben bereit gefunden werdest.

Der Erste Artikel.

Wie viel an dieser Geisslichen
Übung gelegen sey.

Wie viel hieran gelegen sey wirstu klarsich erkennen/wan du funff Stück/auff welche ich diese geistliche Übung gleichsam bawte / ansehen und fleißig bedencken willst; hiervon hab ich zum Theil etwas in dem ersten Theil/ Cap. 6. Art. 1. und im 3. Theil/ Cap. 2. geredt.

Das erste ist. Das du in einem auß den zwölf Monaten des Jahrs sicherlich sterben wirst : dan dieweil dein Leben auß gewisse Jahr gesetzt das Jahr auß gewisse Monat/ der Monat auß gewisse Wochen die Woche auß gewisse Tag / die Tag auß gewisse Stund/ die Stund auß gewisse Augenblick gestellet seynd; also ist es auch gewis/das du in einem Jahr / in einer Wochen / Tag/ Stund und Augenblick sterben wirst.

Das andere ist. Das gleich wie das Jahr/ die Wochen/ die Tag/ die Stund/ und der Augenblick deines Absterbens ungewis seynd/ also ist auch der Monat ungewis; dan niemand kan denselben ohne besondere Offenbarung Gottes/ noch auß dem Gestirn/ noch durch die Planeten lesen/ noch durch andere natürliche und menschliche Mittel wissen; dieweil er allein Gott bekant/ wie bey Job am 3. Cap. sthet. Numerus mensium ejus apud te est, &c. Die Zahl der Monaten ist bey Gott. Zu dem / so hat Gott von Ewigkeit her einem jedwedern seine gewisse Zahl in dieser Welt zu leben bestimmt/

wie der H. Paulus sagt Actum 17. ja demassen solche Zeit befestiger / das gleich man nit darüber / also kan man auch nit länger oder darunder leben. Daher Job cap. 14. Constituti terminos ejus. qui poterit non poterit. Du hast ihm seine gewisse Zeit verordnet / so niemant überschreiten kan. Desgleichen hat Christus vielmahl im Evangelio gesagt das wir weder den Tag noch die Stund unser Todts wissen können. Matth. 25. welches nit weniger von dem Monat zu verstehen. In welchem fall ich mich nit wenig von der Göttliche weisheit zu verwundern hab; das er uns die zeit / und stund unsers Todes wollen verbergen : auff das wir nit unsernem guten Stand leben / und allzeit zum Todt bereit wären/er komme/wan er wil. Darauf der H. Augustinus spricht: Ultimus dies, ut observeret omnis dies. Dieser letzter Tag/ wie auch der Monat/ ist unbekant / auff das wir alle Tag sein gegenwärtig wären. Der H. Lehrer Gregorius sagt weiters; Gott unser Erschaffer hat verordnet und gewolt das uns unser letzter Tag (oder Monat) unbekant und ungewis sey; damit wir in dieser Unwissenheit glücken und dafür halten sollen das er uns alle Tag vor der Thür stehet; und das ein jedwedern umb so viel frommer und eysriger in seinem Leben handle / je weniger er die Zeit noch in welcher ihn Gott von dieser Welt ruffen wird.

Ich kan allhie nit umbgehen oder unterlassen/von der grossen Narzerey / Verblendung / und Verstockung der jenigen zu

den / welche sich vermessentlich untersehen / und dafür aufgeben / als wan sie auß den Planeten und andern Gestirn / und Lauff des Himmels die Monat / die Zeit / und gewisse Jahr / welche einer oder der ander auff dieser Welt zu leben hat / vorsagen könten; ja so weit kommen / daß sie auch den Tag für gewis sagen dörfen. Ich hab niemahl zu solchen Leuthen / wie auch nit weniger zu denen / welche an solche Thorheit und Träumerey glauben / Lust oder Stern gehabt.

Der Heydnische weltweise Seneca sagt auß natürlicher Vernunft / daß es eine groffe Nartheit und Unwisß sey / daß einer ihm Jahr und Zeit zu leben versprechen wölle / da er doch nit versichert / was Morgen geschehen wird. Der H. Apostel Jacobus beklagt sich über die jenigen / welche als wan sie ihres Gutthabens gänglich versichert wären / sey und ungezweifelt sagen : wir wollen heut oder morgen in diese oder iene Statt verreisen / daselbst ein Jahr verbleiben / und Gewerbschafft treiben; da sie doch nit wissen können / was morgen gehen werde. Der Sohn Gottes die Wahrheit selbstens versichert uns / daß wir weder den Tag / noch die Stund unsers Todts wissen können. Der Weiseman schreyet uns zu / daß kein Mensch das End seines Lebens wisse; sondern daß er / gleich wie der Fisch mit dem Angel gefangen wird / gleicher Gestalt vom Tode überfallen werde / wan er am wenigsten daran gedendet. Allem diesem ungeachtet / kommen die Planeten-Leser / und Horoscopisten / wie man sie nemet / auffgezogen und wollen dem obgemelten Wort Gottes zu wider / ja gar zu trug die Leuth weiß machen / daß sie wissen können / wie lang daß einer oder der andere leben werde / und daß man solches für gewis halten und glauben solle. Neben dem so seynd die Menschen dermassen narisch und thorächtig / daß sie ihnen anhangen / und ih-

R. P. Sulzen, 2. Bund.

ren Worten viel mehr glauben / als den unfehlbaren Worten der heiligen Göttlichen Schrift / welche uns versichert / daß solches niemand wissen könne. Item / daß sie einen Gefallen hieran haben / solchem Lügenweckern zu hören / und denselben / die sie verkaufften / gut Geld geben. Es ist sehr zu besorgen / daß solche Leuth eines erbärmlichen Todts sterben / und daß sie sich zur Zeit / welche ihnen die Planeten-Leser vorge sagt / heftlich betrogen finden. Also daß man wohl von ihnen sagen könne / was der H. Gregorius von einem erzehlet / welcher sehr viel auff seine Träume hielte / und dieselbe unfehlbar zu seyn vermerete. Dan der lädige Teuffel ließ ihn im Traum sehen / als wan er lange Zeit und viel Jahr leben würde; darauff er groß Giehl versamlete / und groffe Reichthumb zusammen brachte; aber er starb bald darnach des gähnen Todts / und mögte seiner Güter nicht genieffen. Deswegen will ich dich / mein frommer Christ gebetten haben / daß du dich bey der Evangelischen Wahrheit haltest / welche lehret / daß dir der Monat / und die Zeit / in welcher du sterben wirst / verborgen; daß Gott allein solche Zeit wisse / und auß gerechten heimlichen Ursachen gewölt / daß du denselben nit wissen soltest. Begehre nicht zu wissen / was ihm Gott vorbehalten / und dir zu wissen verbotten. Sag viel mehr mit dem König David: In manibus tuis sortes meae, &c. Psal. 33. Die Zeit und die Tag meines Lebens seynd in deinen Händen.

Das dritte ist Daß du niemahl zu viel an deinen Tode gedencen / noch dich zu fleißig darzu bereiten mögest; dieweil so viel an demselben gelegen ist : dan Gott will / daß der Mensch in dem Stand gerichtet werde / in welchem er sich / in dem Augenblick seines Absterbens befinden wird: wan ihm der Tode im Stand der Gnaden antreffen thut / als dan

ccc

wird

wird das Urtheil zur ewigen Glory und Seligkeit über ihn gesprochen werden; so er ihn aber in einer Todtsünd ergreiffet / alsdan wird er durch das gerechte Urtheil zur Hölle und ewigen Qual verdammet werden. Dieweil nun im Augenblick deines Absterbens das Urtheil zur Ewigkeit in die Hölle / oder zum Himmel über dich ergehen wird / so ist es unmöglich / (wofern du nun verstehst was die Ewigkeit auff sich habe) daß dir etwas anders / es sey wie es wölle / mehr und tieffer zu Herken gehen solte / nicht darumb / daß du das Leben / deine Güter / und alles was dir in diesem Leben lieb / verlassen müßest; sondern dieweil dir die Ewigkeit darauff steht. 1. Es ist von Gott verordnet und beschlossen / wie der H. Paulus schreibt / daß alle Menschen einmahl sterben müssen / und nach dem Tode gerichtet werden. Auf welchen Worten / wie auch anderstwo gesagt / wir zu sehen / daß der Todt und das Gericht gleich auff einander folgen. 2. Gleich wie die Engel stracks auff ihren Fall gerichtet / also wird auch zwischen dem Todt und Urtheil des Menschen kein Augenblick seyn: Dan wie der H. Anselmus sagt: So widerfahret dem Menschen gleich auff seinen Todt / was den Englen den Augenblick / oder die Zeit ihres freyen Willens / (ehe und zuvor ihnen derselbe freyer Will zur ewigen himlischen Glory von Gott befestigt würde) verordnet und bestimmt; und so bald solcher Augenblick oder Zeit verlossen / alle mit einander ihr Urtheil zur Ewigkeit bekommen: dem Stand gemäß / in welchem sie befunden wurden / die gute Engel zu der Ewigkeit / zu der Glory und Freude / dieweil sie sich im Stand der Gnaden befunden; die böse Engel aber zur ewigen Verdammnis / dieweil sie in der Todtsünd / und im Stand der Ungnad sich befunden: eben also hat Gott dem Menschen seine gewisse

Zeit allhie auff Erden zu leben bestimmt / und zuvor er zum andern Leben kommen bringet / zugleich mit ihr das Urtheil über die Menschen. 3. Gleich wie es der Brauch ist / daß man die gute Soldaten am Ende des Streits belohnet / und die untüchtige strafet: also werden die Menschen / so gleich den Soldaten in diesem Leben streiten / nach ihrem Todt auffhören zu streiten / zur Zeit / nach ihren Verdiensten belohnet / oder gestrafft werden. 4. Gleich wie die Engel des menschlichen Geschlechts an dem Augenblick / an welchem Christus am Creutz verschied / bestehen thäte: also daß derselbe eher noch langsamer erlöset würde / als Gott durch seine ewige Fürsichtigkeit wölle / daß der letzte Ausspruch zur Ewigkeit an dem Augenblick stünde / in welchem der Mensch auß diesem Leben scheidet: was er ein Kind des ewigen Lebens: sinde er in der Sünd und Ungnad / alsdan ewiglich verdammet. Alle obgenante Engel bedeckte mit ganzem Gleis / damit der Mensch wohl zu Herken gehe / wie weil das dem Todt gelegen / auch damit du durch dieses Bedecken einen Lust und Verlangen bekommest / Mittel und Weg zu bereiten / dich wohl zum Todt zu bereiten. Das Gleis und Sorg dich zum Todt zu bereiten wird gar sehr befürdern was ich wenig ger im ersten Theil Cap. 6. vorgehen gesagt / daß man mehr mit als einmahl thun könne / und daß nach demselben der Stand zu welchem du verurtheilet wirst / nicht könne verändert werden. Deswegen alle deine geistliche Übungen / alle deine Sündenschaafft / alle Tag und Stunde deines Lebens dahin / damit du dein Leben abschliessest.

Das vierte ist / daß man oftmahl

geacht/das man in der Wahrheit selbst nur einmahl sterben könne) in Gedanken und geistlicher Weis/ durch eine innerliche Einbildung sterbe / sich lasse angehen als wan man stirbe, eben dasselbe thue/ was man in der Stund des Absterbens zu thun begehret. Hieher gehört 1. (welches so wohl die Heiden als die Christen für gut erkennen) das man einen jedwedern Tag für den letzten halte/wie ich im ersten Theil am 6. Cap. Art. 2. gesagt habe. 2. Gleich wie unser Heyland/ ob er wohl nur einmahl am Creutz warhafftig gestorben / dennoch durch eine stätige Einbildung des Todes (welcher ihm die 33. Jahr lang seines Lebens/wie auß seinem Gespräch und Worten / mit welchen er seine Jünger anredete/gnugsam offenbahr / und vor Augen schwebte/ und machte das er innerlich im Gemüth oft und vielmahl sterben thäte/ stätig gleichsam an das gedachte/ was ihm widerfahren solte/ und zu allem dem bereitete/was ihm in seinem wahren Tode begeben werde. Also sollstu desgleichen mit deinem grossen Nutz thun/ und hundertmal in deinen Gedanken und Gemüth sterben/ ungeachtet / das du nur einmahl dem Leib nach sterben wirst. 3. Der vorgesehene streich/ wie man zu sagen pflegt/ thut mit so wehe als der unversehene/ der Streich des Todes wird dir mit so wehe thun/ wan du oft dar angedenckst/ und denselben von weitem kommen siehest. Es kommet einem nicht schwär an ein Handwerk zu treiben/ darin er vorhin wohl geübt ist. Der Todt wird dir nit viel zu wider kynn/ wan du dich in der Weis/ zu sterben übest. Die jenige/ welche nach dem Ringlein rennen / pflegen mit ihren Pferden oft auff dem Ringel-Platz auff und ab zu rennen/ damit wan ihre Pferd auff solche Weis wohl abgerichtet/ und an den Kenplatz gewöhnet/ endlich das Ringlein und den Sieg darvon tragen. Kenne in deinem Gemüth und We-

danken den Kenplatz des Todes auff und ab / so wirstu in die Gewohnheit kommen/ und geringe Beschwärnus haben/ wan du warhafftig in der That und nit in Gedanken den Weg des Todes lauffen must. 4. Viel werde von dem gähenden und unversehene Tode angefallen / also das sie nichts überall von den Sachen thun können/ welche man zur Zeit des Todes zu thun pflegt. Viel andere/ ob sie wohl nicht unversehens sterben/ so werden sie doch durch eine Unsinigkeit oder Qual eines hitzigen brennenden Siebers / oder Schlaffsucht/ oder endlich durch die gröfse der Schmerzen dermassen verhindert/ das sie weder an sich selbst/ noch an die Vereitigung des Todes gedencken mögen/ und sich mit den H. H. Sacramenten versehen lassen/ ohne das sie recht wissen was sie thun. Ist es dar nit nutz und rathsam / das man bey guter Gesundtheit alles thue/ was man zur Zeit seiner Kranckheit / und seines Todes thun wolte? und Gott alles/ damit man sich zum Tode zu bereiten pflegt/ auffopffern / in dem das man gesund und wohl auff ist? mit begehren / das er solches für den künfftigen Tode annehmen / und einen steiffen Fürsatz verleyhe wolle in tödtlicher Kranckheit alles/ woferner seine Götliche Stärke und Krafft an Leib und Seel geben werde/ zu wider hole. Wer will nun sagen / das einem solches in seinen Todesnöthen nit einen grossen Trost bringen werde? Wan man etwan vor dem Volck ein öffentliches Spiel oder vor einem grossen Herrn eine Red halten/ nit das Wort thun soll/ oder auch seine erste Mess lesen als dan pflegt man sich zuvor oft darin zu üben/ damit man nachmahln desto geringere Beschwärnus habe. Warumb soll man sich dan nit mit allem Gleis/ zum Tode bereiten? an welchem so viel gelegen / bey welchem so grosser Verlust und Schade zu besorge? und in Gedanken oder im Gemüth oft und viel-

utären

I.

II

mahl sterben? 6. Viel Leuth findet man/welche so grob und ungeschickt/das sie so gar nit wissen/was man thun solle/damit man wohl sterbe. Zu dem begibt sichs vielmahl/das sie auff ihrem Todtbethlein keinen haben/welcher sie underrichten/und ihnen sagen könne/was vonnöthen/damit man wohl und heilig sterbe. Ist es dan nicht rathsam/das man einen in allen diesen Sachen underweise / so langer gesundt und starck ist? und durch offit widerholte Übungen in allen Sachen abrichte/so einem in seinem Abscheid von dieser Welt vonnöthen seyn werden / dergestalt/das einer in solchem Fall/und in solcher Noth ihm selbstnen helfen möge? wosern das ihm sonst keiner zugegen / der ihm in einer so wichtigen Sachen beystehen könne? Der H. Lehrer Hieronymus in cap. 3. Eccles besklagt sich sehr / das man so wenig auff die Christliche Lehr achtete / das ein jedweder vermeynete/dieselbe von ihm selbstnen ohne andern Meyster und Hülff der andern zu lernen. Gleicher Gestalt hätte ich mich wohl zu beklagen/wan ich sehe/das man mit so grosser Sorg/ Gleis/ und Ernst lehrnet zu tanzen/ zu schreiben/ auff Seiten zu spielen/ Latein zu reden / und viel andere dergleichen mehr/und hierzu die allerbeste und geschickteste Meyster suchet / ja so gar groß Gelt angewendet; aber so wenig gefunden werden/welche in dieser allernothwendigsten und nützlichsten Kunst wohl zu sterben wollen underweisen seyn/welche sich nie besser lehrnet/ als wan man offit daran gedencet / und sich in Gedanken oder innerlich in seinem Gemüth haltet oder ansetzet / als wan man sterben müste.

Das 5. ist. Ob man sich wohl in einer so heylsamen Andacht und Werck nit gnugsam üben/oder dieselbe gnugsam widerholen möge; und das man seine Zeit besser nit anwenden möge / als das man sich hier in übe/

und zum Todt bereite. Ja das es sehr dienlich/sich alle Tag darin üben; dannoch solt ich mich mit dem begnügen / das du dich nach meinem Rath alle Morgen und Abends allein des Todts erinnerest / und alle Wochen am Montag dir denselben vor Augen stellst/wie ich in 3. Theil 2. Capit. gebot habe; und das man alle Monat einen Tag in die Hand nehme / an welchem man sich genau und ernstlich zum Todt bereite/ und im folgenden Artickel sagen will. Hierzu meines erachtens der Montag mitten in dem Monat am dienlichsten seyn. Würde aber verhindert/dan nimbe einen andern Tag nachdem dir gelegen ist.

Der 2. Artickel.

Was man für eine Welt Gestalt halten soll in der natürlichen Bereitung zum Tode?

Die Wichtigkeit dieses Handels erfordert/ das du am selben Tag/ an welchem du diese Bereitung ansetzest/ eingegener und einsamer seyest/ und dich weder Gemein und Gesellschaft der andern/ noch als je möglich/ enthaltest. Dieses sollst du nit schwarz ankommen lassen. Dan manchen Personen der massen grosse Sorg habet/ ihre leibliche Gesundheit/das sie alle Argeneyen einnehmen/ und zur selbigen sich gleichsam einschließen / und von niemand sehen lassen / warumb sollst du frommer Christ / der du in deine Gesundheit sorgest/ am selben Tag/ an welchem du ein so heylsames und wichtiges Geschäft deiner Seelen underhanden hast/ dergleichen thun? Willst du/das man dir werffe / was Christus vorzeiten dem Petrus verwies? das die Kinder dieser Welt

weltlichen und zeitlichen Geschäften kluger und verständiger handeln / als die Kinder des Lichts in den Geschäften ihrer Seel/ und des ewigen Lebens? Luc. 16. Sey daran daß du es wohl verrichtest / begere in deinen Messen/ Gebetter/ und dergleichen hierzu die göttliche Gnad/ stelle dich anfänglich vor GOTT/ Christum/ seine selige Mutter/ deinen H. Engel / und andere Heiligen GOTTES/ zu welchen du eine besondere Andacht und Vertrauen hast. Salte vor ihnen nieder auff deine Knie / und thue ein kurzes kräftiges Gebettlein; damit du dich wohl zum Todt bereiten mögest. Laß dir seyn/ als wan du auff deinem Bett krank liegen thätest / und nach Meinung der Arzt/ wenig mehr zu leben hättest; Item als wan dein H. Engel / oder dein geistlicher Vatter dir die Botschafft bringen thäte / gleich wie Vorzeiten der Prophet dem König Ezechias brachte / und zu ihm sagte/ Jsa. 38. Gib Ordnung in deinen Haus/ Geschäften; dan die Zeit ist da / in welcher du sterben wirst. Nach angehörter und verstandener solcher Botschafft/ besesse dich in folgenden Sachen / welche zu einer heilsamer Bereitung des Todts erfordert werden/ zu üben.

Der erster Punct. oder 5.

Wie man sich / nach verstandener Botschafft/ daß man länger nit leben könne / ganz und gar an den Willen Gottes ergeben solle?

Nachdem du nun deines herzu nahenden Todts berichtet/ und erwirff dich demütiglich der göttlichen Ordnung/ und er-

gib dich ganz in seinen heiligen Willen/ ohne einige innerliche Bewegung deines Herzens; ohn einiges Widerreden / ohne einige Veränderung deines Angesichts / welche Zeichen gemeinlich zu verstehen geben / daß einem die göttliche Anordnung missfalle / oder daß man sich darüber beklage: damit du aber solchem Klagen/ oder Murren vorkommen mögest / so halte stäts in deinem Sinn und Gedancken / alles was GOTT thut ist wohlgethan; alles was GOTT anordnet und schicket ist wohl angeordnet: dann er alles auß grosser Weisheit und unendlicher Güte anordnet / welcher alles besser versteht/ weder du/ weder alle Menschen/ weder alle Englen/ und weiß alles was zu seiner grösser Ehr/ und zu deinem Heyl erfordert wird. Dann wosern du wider ihn murren/ oder über seine Ordnung dich beklagen soltest/ thätest du ihm unrecht/ als wan es dir nützlich und besser wäre länger zu leben als zu sterben/ und als wan GOTT grösser Ehr an deinem Leben/ als an deinem Todt hätte. 2. Halte darfür / daß dein Todt/ und alle Umstand so sich darbey befinden / was den Ort / die Zeit / oder die Weis zu sterben anbelangt/ mit ungesefhrlich und ohne Vorwissen/ oder Ordnung Gottes geschehen: dan dieweil er im Evangelio spricht: daß kein einiges Blätlein von dem Baum falle/ und kein Späglein/ oder ander Vogel gefangen werde / ohne sein Vorwissen/ Schickung/ und Ordnung. So muß man ja viel mehr glauben/ daß der vernünftige Mensch/ gleich wie du bist/ nit ungesefhrlich/ sondern auß besonderer Vorwissen/ Verwilligung/ und Anordnung sterbe. 3. Auff diese Weis bedachte unser Heyland seinen Todt/ in welchem er nit ansah die Bosheit der Juden; noch das ungerechte Urtheil des Pilati; noch das Verrathen und Untrew des Verräthers Judas; noch das unmenschliche

istren

I.
II



liche Hausen des grausamen Henckers. We-
 sindlein; sondern den Willen und Anord-
 nung seines himlischen Vatters. Und eben
 deswegen sagte er zum H. Petro: Wiltu
 daß ich den Kelch/welchen mir mein
 Vatter gegeben/mit trincke? Item zu
 seinen Apostlen in gemein: Der Sohn
 des Menschen gehet in den Todt/
 gleich wie es GOTT von Ewigkeit
 her verordnete. Weiters so sagt der
 H. Petrus in seiner ersten Predig am Heil.
 Pfingstag/ganz klärlich: Daß CHRJ-
 STUS auß dem Rath und Vorwissen
 Gottes sich in den Todt übergeben.
 Deswegen dan soltu nach dem Exempel des
 Herrn Jesu/welchem du dich sonst in
 seinem Leben nach zu folgen befließest / den
 Todt willig/und gern annehmen; und hie-
 rim nit deine Kranckheit / nicht etwan deinen
 unversehenen Fall; nicht den grümmigen
 Zorn oder Bosheit der Menschen; noch
 auch daß Wüten und Rasen des leydigen
 Teuffels; sondern die Schickung und
 Ordnung Gottes ansehen / welcher über
 alles herschet/und regiret / und ohne dessen
 Vorwissen/oder Vorsehung/nicht daß ge-
 ringste auff dieser Welt zu geschehen pflegt:
 Tu pater providentia cuncta gubernat,
 Sap. 14 Welcher/ob er wohl den Todt des
 Sünders / so allzeit eine Straff der Sünd/
 so gar an Christo selbst/welchen die heylo-
 se Juden unschuldiger Weis umb sein Le-
 ben brachten / nit begeret: so willer dennoch/
 daß derjenige welcher stirbt/ den Todt auß-
 stehe/und für gewis dafür halte / daß er nit
 ohne Verwilligung Gottes komme / und
 daß solcher Todt zu der Ehr Gottes / und
 zum Heyl dessen / welcher stirbt / gereiche.
 Wann du nun durch solche und dergleichen
 Gedancken mehr wohl verstanden/und ge-
 sehen/wie der Todt fürnemlich an dem Willen
 Gottes hange/und auß seiner Verwilli-

gung und Anordnung herkomme; als dan
 soll sich dein Will an solche göttliche Schi-
 ckung / und Anordnung ergeben; und den
 Todt/ven Ort/ die Zeit/ die Weis zu ster-
 ben/und andere dergleichen Umstand nicht
 gut und freywillig annehmen. Und die
 folgender Wort gebrauchten / 1. Reg. 17.
 Dominus est, quod bonum, &c. GOTT
 Meister über mich / und hat Macht
 mit mir zu handeln/wie er will. Ita par
 1, quia sic placitum fuit ante.
 mein Gott/ich will es also; dannd
 ist dein Wohlgefallen. Wir men
 sonder dein Will geschehe: nicht was
 ich will/sondern was du wilt daß ge-
 schehe Matth. 11. & 26. Dieser mein
 Todt geschehe nit auff die Weis die
 ich/sondern wie du wilt. Dein Willig
 schehe wie im Himmel also auff Erden
 Mein Herr O Herr/mein Herr ist frey-
 tig und willig. Wir leben oder ster-
 ben/so seynd wir allzeit des Herrn
 er ist allzeit unser Meister Rom. 4.
 Aute à me omne nolle quod vis, &c.
 Herr verleyhe mir daß ich nit wolle / was du
 nicht wilt; und daß ich wolle / was du
 wilt. S. August. Item: Ist es nit billig
 und recht/daß sich meine Seel Gott
 unterwerffe und ihm gehorsam seye
 weil mein ganz Glück und Heil
 ihm hange? Item: Mein Leben
 ne Tag und Zeit und alle Augenblicke
 meines Lebens stehen bey Gott. Ps.
 53. Treibe und zwinde/O Herr zu de
 fern widerspännigen und ungehorsamen
 Willen. Item sag mit dem H. August.
 Optime ille tuus minister, &c. Nicht du
 jenige/O Herr/ist dein bester und güt-
 ster Diener/welcher von dir höret / was du
 wilt; sondern welcher thut was du
 sohlen.

Wie man in den Todt verwilligen/und denselben mit frewdigem Herzen / wegen der herrlichen und ritterlichen Thaten / so man im selbigen zu begehren pflegt / annehmen soll?

Solt nicht allein wann man dir deinen Todt ankündiget / in den Willen Gottes ergeben; sondern auch in denselbigen verwilligen / und einen Lust daran haben / wegen der furnehmen und herrlichen Thaten / welche man in dem Todt erzeigen kan / und gar dienlich seynd / alle Beschwerus desselben (wofern man sie wohl bedencken will) zu lindern; ja dem Obern / oder edlen Theil des Menschen annehmlich zu machen / was dem untern und vichischen Theil desselber unleydlich / und unerträglich zu seyn scheint. Dieser herrlichen Thaten / welche man in einem willigen und gern angenommenen Todt erzeiget / seynd furnemlich sieben.

Die Erste ist. Das man öffentlich und willig bekenne und gestehe / das Gott unser Oberherr sey / das man erkenne wie Gott Meister über uns / und über unser ganzes Wesen Herr sey. Das er mit seiner Creatur / welche er auß Nichts erschaffen / umbgehen könne / wie es ihm gefält / nit anders wie ein Haffner mit seinem irdenen Haffnen / welchen er verbrechen / zerschlagen / oder anders mit ihm handeln kan / ohne das er ihm einiges Unrecht thue / oder das sich der Ha/en gegen dem Haffner beklagen möge: dan in dem dich Gott erschaffen / und dir dein natürliches Wesen gegeben / hat er sein recht / welches er über dich hat / und vermittels dessen er dir dein natürliches Wesen wider nehmen kan / mit einem andern übergeben. Er hat dir

dein Leben gegeben / oder viel mehr gelihen / und die Seel in deinem Leib gleichsam als zuverwahren gegeben / welche er als ein Ding das ihm eigentlich zusiehet / wider fordern / und von dir nehmen kan / so oft als ihm solches gefält / ohne das du ihm solches abschlagen / oder dich gegen ihm beklagen könnest. Ja was mehr / du hast dich viel mehr gegen ihm zu bedancken / das er dir solches so lange Zeit gelihen / das er so viel Jahr lang deine Seel in deinem Leib gelassen / welches andern nit geschehen. Damit du nun den Unwillen / das Abscheuen / und Grausen / welchen man natürlicher Weis ab dem Todt zu haben pflegt / umb etwas milttern mögest; so soltu öffentlich gestehen / und vor den Englen und Menschen in williger Ubergung dessen was du von ihm empfangen / die Gewalt und Oberherrschafft / welche Gott über dich / über dein natürliches Wesen / und über deine Seel hat / frey bekennen. Thue ihm / wie der Dritte auß den sieben Söhnen der Machabeer; welcher / als ihm der Hencker befahl seine Zung / und seine Händ her zu strecken und abschneiden zu lassen / dieweil er dem gottlosen Antiochio nit gehorsamen wolte / zu ihm also sagte: Diese meine Händ und Zung hab ich von GOTT empfangen / aber jetzt gib ich sie freywillig und gern her / damit ich das Gesetz / so uns GOTT gegeben / nicht übertrette. In Erwegung dieses soltu dir den Todt nicht mißfallen lassen / in welchem du so schöne Gelegenheit hast öffentlich zu bekennen / und zu gestehen das weder deine Seel / weder dein Leben / noch dein natürliches Wesen dir / sondern GOTT zusiehe; das er durch den Todt begere / was ihm und nit dir zugehöret. Item das du ihm solches gern widergebest / und dich bedanckest / das

er dir solches so lange Zeit gelassen. Auff diese Weißschreibt der H. Hieronymus an einen / welcher wegen des Todes seines Freunds sehr betrübt / und tröstet ihn mit folgenden Worten: Bekümmere / und beklage dich nit, daß du deinen Freund verlohren / sondern erfreue dich / und dancke Gott daß er ihn zu sich genommen.

Die Andere That ist / Daß man durch den Todt sich selbst / und sein natürliches Wesen Gott auffopffere. Es ist ein Werck oder That zum Dienst Gottes gehörig / dadurch zu bezeugen daß GOTT dein Oberherr / und daß du ihm aller Dings underworfen seyst: dan obs wohl nit bey dir stehe / daß du nit sterbest / sondern daß es die menschliche Natur nothwendig mit sich bringe: so ist dennoch die Güte Gottes so groß / daß sie die Auffopffnung deines Lebens / und deines Wesens / welche du derselben thust / für eine Gabe halte / so von dir selbst gleichsam herkomme / wofern du den Todt gern annehmest / und ihm denselben willig auffopfferst / gleich als ein Vieh / welches zum Opfer soll geschlachtet werden / zum Zeugnis daß Gott der Anfanger deines Wesens / und daß du ihm underworfen. Also hat CHRISTUS unser Heyland / wie der H. Paulus schreibt / in seinem Sterben Gott seinem himlischen Vater auffgeopffert. Hebraeorum 9. Deswegen rathe ich dir / daß du auß der Noth eine Tugend machest; und dich durch eine freywillige Annehmung des Todes / welchen Gott über dich verhanget / mit deinem Leben und deinem ganzen Wesen Gott auffopfferst / und also öffentlich bekennest / daß wan es bey dir stünde / sterben oder nit sterben / oder wissen soltest / daß Gott dein Todt gefällig / daß du dich deines Lebens / und deines natürlichen Wesens selbst woltest beraubt haben / ihm also daß aller edleste / und beste so

du hast / das ist dein Leben / auffzuopffern / wie Abraham seinen eigenen Sohn Gott auffopffern wolte. Und dierent du nit jetzt berichet / daß dir die Stund / in welcher er will daß du sterben solt; so begreife ihm / daß er dein Leben und dein natürliches Wesen zu einem Opfer annehmen wolle / und daß du solches ihm zu lieb gern verlohren wollest. In Erwegung dieses soll dir der Todt nit schwer fallen / dierent du denselben eine so gute Gelegenheit haltest Ehr / durch ein Opfer / welches nit lieb und angenehm ist / zuvermehrten. Wegen kanstu wohl mit dem König David sagen: Ich will mich dir freywillig selbst auffopffern / und deines Namen loben Psal. 53.

Die Dritte ist / daß man frey öffentlich bekenne und gestehet / daß Gott an ihm selbst einen völligen Genügen / und daß er nit im geringsten nit vermöthen habe. Das ist von Ewigkeit her gewesen / ehe er Mensch / noch Welt war. Er ist nit tausend / und abermal tausend Jahr her nicht dich gewesen; er kan viel / und unterschiedliche Creaturen erschaffen / welche ihm große Ehr erweisen und viel fleißiger dienen als du. Was bedarffer dan deiner; und gleichmüßig der / welcher ungern stirbt / insonderheit du weil er darfür haltet / daß er in dieser Welt noch nothwendig sey / Gott eine Unruhe that / und vermeynet daß Gott seiner noth haben; Also that hergegen der welcher den Todt gern und willig annimmt / daß Gott eine Ehr an / in dem er unverstehen kan / daß Gott seiner nicht bedarffe; und daß er mit dem König David sage: Deus meus tu, &c. Du bist mein GOTT / und hast meiner Güter durch mich nit vermöthen. Psal. 15. Mein Leben und natürliches Wesen ist gleichsam nichts vor dir. Psal. 68. oder sich

ummühen und untauglichen Knecht neme : dan Gott hat deiner in keinem Ding vonnöthen/weder für sich selbst/nach für andere: mit für sich selbst; dann neben dem/das er keines Menschen bedürftig/so hat er eine unbegreifliche Zahl / welche ihm fleißiger und besser dienen weder du / ja du verhindest viel mehr andere in seinem göttlichen Dienst / gleich wie in dem Seyten Spiel/nur eine Seiten / so nit wohl gestellet das ganze Seyten-Spiel verderbt. Er hat auch deiner nicht für andere vonnöthen; dan er kan ihnen durch andere besser beystehen als durch dich/welche in einem Tag mehr thun/weder du in einem ganzen Jahr.

Die vierte That: das man bekeme und gestehe/ das Gott weit über alle Ding zu lieben sey. Wann du bezeugen wilt die Liebe welche du zu Gott hast/als dan ist vonnöthen das du ihm alles gibst was du hast/ und das du das allerliebste fahren lassst. Daher unser Heyland im Evangelio sagt/ Ioan. 15. Keiner kan seine Lieb gegen einem anderen besser bezeugen/als wann er sein Leben für ihn gibt. Jonathas welcher den David wie sich selbst/und sein eigen Leben liebt/erwies diese seine Lieb/in dem er seinen Rock auß thun / und David geben thates. Item sein Wehr/seinen Bogen/ und seinen Gürtel. 1. Regum. 18. Wie kanstu besser bezeugen das GOTT aller Lieb werth/ und wie hoch du ihn liebest / als das du den Rock deines Leibs lassst; das du all dein Hab und Gut/ deine Freundschaft/ Gemeinshaft/ endlich Lust/ und Liebe zu allen Dingen dieser Welt fahren lassst? ja das du so gar durch den Todt dein Leben selbst ihm zu Lieb dargebest? das du den Verlust deines Lebens als eine freiwillige Marter außstehst. Salomon sagt: Das wann der Mensch alles was er in seinem Haus hat für die Liebe gebe/ so wird er sol-

R. P. Sullivan 2. Band.

ches für nichts halten. Dieweil du nun/vermittels des Todts/ ein so herrliches/ und grosses Werk der Liebe erweisen kanst; also das du in deinem ganzen Leben nie dergleichen erwiesen; (dan alles was du dargegeben / und dessen du dich umb der Lieb Gottes willen in deinem Leben beraubt) mit einander viel geringer ist als dein Leben/und dein natürlichs Wesen/welches du im Todt hergibst / und dessen du dich selbst gleichsam beraubst. Wer will dan nun laugnen / das dieses im Sterbstandlein einen grossen Trost und Linderung des Todts bringe? An diesem Bedencken ist so viel gelegen/ das der H. Lehrer Augustinus sagen darff / das wann die Engel dem menschlichen Geschlecht etwas mißgönnen könnten/ so wäre es/das sie nit wie die Menschen sterben können; die Menschen aber sterblich/ und folgendes durch eine hefftige/ und starke Liebe sich selbst/ihre Leben / und ihr natürlichs Wesen Gott auffopffern/ und sich alles dessen/was ihnen angenehm und werth/ ihm zu Lieb einblößen. Fast auff dieselbe Meynung redet der H. Chrysostomus/das wann ihm Gott die Wahl geben solte / ein sterblicher Mensch oder ein unsterblicher Engel zu seyn; das er viel lieber ein sterblicher Mensch seyn wölle/damit er Gott zu Lieb sterben möge; als ein Engel/ welcher nicht stirbt / noch sterben kan. Wann du dich vierte Bedencken recht erwegen wilt/als dan ist es nit möglich/das du den Todt nicht für annehmlich erkennest/und das du deine Liebe gegen Gott mit süßen Worten nicht zu verstehen gebest. Welchem zu gefallen du dich deines Lebens / natürlichen Wesens/ und alles dessen/welches du auff Erden liebest/entblößen thust. Gleich wie die H. Martyrer / wann sie zur Marter und zum Todt giengen/ zu thun pflegten; Insonderheit der Heil. Ignatius ein Jünger der

ddd H.H.

uffren

I.

II

H. H. Apostelen ; welcher also schreibt :
Nunc incipio Christi esse discipulus ; Jetzt
fang ich an ein rechter Jünger Christi zu
seyn/in dem ich daß geringste nit mehr auff
dieser Welt begere.

Das Fünffte ist : daß man frey und of-
fentlich bekennet/und gestehet / daß Gott
gerecht sey; Diem Weil der gerechte Gott kei-
ne einige Sünd ungestrafft hingehen lasset/
also ist vonnöthen daß du zur Genugthu-
ung / welche die göttliche Gerechtigkeit von
dir erfordert/ den Todt / als eine gerechte
Straff für deine Sünd annehmest. Dann
obwohl der Todt ganz und gar nothwen-
dig/ und durch auß keiner demselben entge-
hen könne ; dennoch so ist die Gütigkeit
GOTTES so groß/daß man du densel-
ben / der göttlichen Gerechtigkeit also auff
diese Weis zu huldigen/und für deine Sünd
genug zu thun/willig annehmen thust/ ihm
angenehm werde / und seiner Gerechtigkeit/
entweder ganz und gar/oder zum Theil ein
Genügen geschehe. Deswegen ist mein
Rath/daß du den Todt in der Güte anneh-
mest / und der göttlichen Gerechtigkeit zur
Genugthuung auffopferest. Erstlich die
Absonderung und Scheidung deiner Seel
von deinem Leib/ zur Straff / daß sie sich
entweder nicht wohl mit einander verglie-
chen/und vereinigt Gott zu beleydigen ; in
dem daß sich die Seel des Leibs und der
Glieder wider Gott und der Leib sich der
Seel zu einer Unthat mißbrauchet ; gleich
wie sich ein Knecht/mit seinem Meister/oder
seiner Aufsicht/ dieses oder jenes böses zu
than vereinigt. Zum 2. Die Vernehmung
oder Entblösung der Reichthumb / zur
Straff/daß du denselben zu sehr ergeben ge-
wesen / und dieselbe unnützlich angewendet.
Zum 3. Die Scheidung und Verlassung
deiner Freund / und alles dessen was dir in
dieser Welt lieb und werth/ zur Straff der

grossen und unordentlichen Lieb / welche
zu ihnen getragen ; daß du sie nicht
mehr geliebt als deinen Gott und
und daß du ihnen viel mehr zu lieb gehest
als deinem Gott. Zum 4. Die Ver-
bung deiner fünf Sinn / deines Gehörs/
Gehörs/ Geschmacks/ Geruchs/ und
pfehdnus oder Antastens ; zur Straff
sie den Sünden einen Eingang
und dieselbige in deine Seel / als durch
Fenster/oder Thür/ eingelassen. Wie
klarlich sehen wirst/ wann du einmahl
denken wilt/ wie du deine fünf Sinn
oft mißbrauchet ; wie am 5. Punkt
zu sehen ist. Zum 5. Die Erkennung
deiner Zung/welche erstummen word
Straff daß du viel gesucht/geschworen
logen/Gott gelästert/so viel unzüchtige
stättige / und schmahliche Wort auß-
sen so manchem böses nachgeredt / und
gleichem mehr. Zum 6. Die Unvergess-
keit und Erstarrung deines Leibs/ zu
daß du so viel mit allein vergebliche /
schädliche Gäng gethan/ daß du je
mahl mit deinen Geberden Gott und
Menschen belendiget. Zum 7. Die göt-
liche Vergessung deiner Person/ die
wenig/oder niemand/nach deinem Todt
dich gedencen wird ; zur Straff / daß
gar zu sorgfältig in deinem Leben/ daß
der Menschen gesucht/und hast wollen
gesehen und berühmt seyn. Zum 8.
Begräbnus deines Leibs/zur Straff / daß
du den irdischen Sachen gar zu sehr er-
gebenen ; dan gleich wie man jenen
nen/welcher mehr nit als nach menschlichen
Blut dürstete/nach seinem Todt
in ein Kübel voller Blut stossen
sagte/sauff/ sauff dich satt daß
Bluts / nach welchem du so großen
gehabt ; also wird man dich in die
scharren/ diem Weil du gleichsam

Augen gen Himmel erhebt / sondern allein nach irdischen Sachen getrachet. Auf dieser fünfften Bedenckung kanstu nit allein eine Linderung des Schmerzens in deinem Todt; sondern auch so gar einen grossen Verdienst haben; und dich des Hergers erheben/wan du ihm thust wie ich gesagt. Deswegen soltu keine Beschwernus machen / auff gemelte Weis den Todt anzunehmen/und Gott mit folgenden Worten anzureden/ *Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum. Mein Gott wie bistu so gerecht / und wie seynd deine Urtheil so unsträfflich!* Psal. 118. also daß sich niemand über dieselbe beklagen könne. Item *Hec mihi sit consolatio, &c. Job. 6.* Diß soll mein Trost seyn/ daß er mir/ in dem er mich mit Schmerzen (ja mit dem Todt) für meine Sünd in dieser Welt straffer / und durch auß nit verschönet. Item mit dem *H. Augustino: Hic ure, hic feca: O Herr/ straffe mich allhie/ in dieser Welt brenne/ harre/ stehe/ und dergleichen/ wann du mir nur in Ewigkeit verschönest.* Item: *Es geschicht mir kein unrecht/ es ist billich daß ich leyde/ dan ich hab wider meinen Bruder gesündigt/ Genes. 2.* Gott rechne an mir das Unrecht/ welches ich ihm angethan.

Das Sechste ist: daß man frey und offentlich bekenne/ und gestehe/ daß man auff eine besondere und newe Weis Christo unferen Heyland verpflcht sey. Der Herr Jesus hat sich aller Ding entblosset / ja so gar sein Leben dargegeben/ in dem er für dich gestorben: deswegen ist es billich / daß du ihm zur Dankbarkeit dein Leben freywillig und gern aufopferst; und den Todt/ durch welchen du daß Leben ihm zu Lieb verlierest/ geru annehmeft. In diesem Fall kan-

stu ihm/ also zu reden/ gleich mit gleich vergelten/ in dem du dem jenigen zu Lieb/ dein Leben lassst / welcher daß seine erstlich deinet wegen dargegeben. In Erwegung dieses sechsten Bedencken/ soll dir der Todt nicht schwer ankommen / dan du neben anderer Gebär erfüllest/ was die *H. Schrift* sagt/ *gratiam fidei iustoris ne obl vitcaris, &c.* Vergieß nit der Günst und des Diensts/ welchen dir derjenige gethan/ so sich für dich verbürgert hat. Dan er hat seine Seel und sein Leben für dich in Gefahr gestellt. Desgleichen wirstu ein frommer und getreuer Diener seyn/ welcher wie der *H. Ambrosius* sagt/ lib 3. de Virg. Sich beistehet seinem Herrn wider zu erstatten/ was er für ihn aufgelegt: wan sein Herr sein Leben und sein Blut für ihnen gegeben; also ist es billich/ daß er der gleichen thue. Dieses sechste Bedencken soll die Bitterkeit des Todts nit weniger lindern als die vorige/ ja einen frommen Christen dahin bewegen/ daß er mit dem Heil. *Francisco* Christum *IESUM* mit folgenden Worten anrede: Verleihe *OHERR* daß die fewrige Kraft deiner brennender und süßer Lieb meine Seel ganz in sich verändere und verzehre / damit ich auß großer Lieb zu dir sterben möge; diweil du dich / auß großer Lieb gegen mich / zu sterben gewündiget hast.

Die Siebende That ist: ein eysriges und gleichsam brennendes Verlangen und Begird zu sterben. Das Abschwen/ und die Bitterkeit des Todts zu milderen/ und einen neuen Trost im selben zu finden/ also gar ein Begird zum selbigen zu machen / ist/ daß du den Todt nit ansehest/ als das End und den Beschluß dieses Lebens/ sondern als daß End aller Arbeit/ alles Elends/ Jammers/ aller Sünd und Gelegenheit zu sundigen; oder aber / als einen Eingang zu einem besseren

Leben wie jene fromme Mutter zu ihrem H. Sohn Symphoriano sagte: Peto nate, suscipe caelum &c. Mein Sohn sehe den Himmel an/du thust dein Leben nit verliessen/ sondern ein bessers verändern. Item so sehe den Todt an als den Beschluß deiner mühseligen Pilgerschafft allhie auff Erden; als eine glückselige Anlandung an dem himmlischen Port/ nach dem du so viel und lang/ auff dem ungestümmen Meer dieser Welt/ von den Winden und Ungewitter umgeben jagt und umgetrieben bist. Item als eine sichere und wahre Ruhe / nach so vieler/ und grosser Mühe und Arbeit; Oder aber als eine Brücke / über welche man zu einem seligen Leben / in welchem alle Engel/ und Auferwehltten in ewiger Freud leben/ gehen muß; oder endlich als eine Sach zu welcher du nothwendig verbunden bist/ und in keinem Weg entgehen kannst / zu welcher du und alle Menschen durch ihr natürlichs Wesen gezwungen seynd/ also daß niemand davon befreyet. Dieweil **CHRISTUS** und seine selige Mutter selbstten gestorben. Daher der H. Ambrosius spricht/ und sich selbstten röstet. lib. de fide resurrect Was alle Menschen leyden müssen/ daß lasset uns nit schwer/ oder verdrüßig ankommen. Item bald darnach sagt er weiter/ Quid absurdius quam ut id &c. Was ist ungereimlicher/ als sich dessen beklagen daß männiglich aufstehen muß; und sich bekümmern als wan es ihm allein begegnete/ nit wissen oder wissen wollen/ was oder wer du bist; und begeren zu seyn/ was du nit bist; was ist unweislicher gehandelt/ als sich beschweren etwas zu leyden wan es kommet / welches du weißt daß es ungezweiflet kommen soll? Endlich beschliesset er es und sagt/ daß man sich in dem Todt nicht bekümmern soll/ damit es nicht daß Ansehen habe / als wann

wir vermeyneter eine bessere und edlere Natur zu haben/ als andere/ durch welchen wir vom Todt befreyet / oder aber als wann wir von dem Gesetz/ welches für alle gegeben wolten befreyet seyn. Alles was nit her gesagt / soll meinem Beduncken nach den Todt annehmlich machen; also bi man ihn mit einem Trost annehmlich machen dem H. Antonio sage: ich mach mich auf den Weg/ welchen alle Menschen werden müssen/ oder mit dem Job: Scio quia morti trades me, &c. Ich weiß wohl daß ich dem Todt müsse übergeben werden/ bey welchem alle Menschen gleichsam einzufehren haben: deswegen erwecke in dir eine Begird zu sterben nicht darumb damit du des Jammers und Elend / der Mühe und Arbeit dieses gegenwärtigen Lebens mögest überheben/ sondern damit du dein GOTT und nicht mehr erzürnest; damit du den Himmel desto vollkommener bekommen mögest / damit du dich nach seinem Willen schickest / und mit dem Propheten David sagen mögest; Gleich wie der Hirsch nach dem Brunnen Wasser verlangt Psal. 4. Also verlange meine Seel nach dir/ O mein GOTT.

Item mit dem Heil. Paulo: Ich bin

gere auffgelöset / und mich

Christo zu seyn.

Philip. 1.



Der 3. Punct oder 8.

Wie man seine Seel durch eine warhafftige und rechtschaffte Reichte/und vollkommene Buß zum Todt reitzen soll.

Als allerfürnehmste und nothwendigste/und daran man mehr und grösseren Fleiß zur Bereitung des Todts anwenden soll ist die Reinigung der Seel. Dan dieweil im Augenblick deines Abscheids von dieser Welt/das Urtheil über dich gefällt wird/entweder zur ewiger Verdammnis/oder zur ewigen Seligkeit. Neben dem/dieweil auch gemeltes Urtheil dem Stand/in welchem deine Seel als dan gefunden wird/der Gnaden oder Ungnaden gemäß soll ausgesprochen werden; also kanstu selbst wohl erkennen/wie viel und hoch daran gelegen/das du deine Seel in solchen Stand bringest/ in welchem sie vor Gott ihrem Richter/ von allen todt-und lässlichen Sünden rein/ und mit allen Tugenden gezieret / erscheinen möge/ und gleichsam auff einmahl alle Mängel/welche du dein Leben durch in deinen Reichten und Buswürcken begangen / gut machest. damit aber dieses desto besser geschehe/so folge dem Rath des H. Jobs/ da er sagt: *Judica te coram Domino, & exspecta.*

Richte dich selbst vor Gott / und erwarte seiner. Item des Propheten Davids, da er sagt: *Psal. 94. Praeoccupemus faciem Domini in confessione, &c.* **Lasset uns der Gegenwart oder Ankunfft des Herrn durch/ oder in einer Reicht vorkommen/ welche du erstlich absonderlich vor deinem Gott allein anstellen sollst/ und dich der fürnehmsten Sünd deines ganzen Lebens in welchen dich der böse Feind vor Gott anklagen wird / und welche dein**

Herz mehr als andere nagen/erinneren. Eine solche Erforschung deines Gewissens kan/ oder soll dir im geringsten nit schwär fallen. Dan die vielfältige Erinnerung der Sünd deines ganzen Lebens/ welche ich dir zu unterschiedlicher Zeit das Jahr durch so offtrathe / wird dich in eine Gewohnheit bringen / damit dir solches nit schwär ankömme/ und das dir dieselbe leichtlich in den Sinn kommen. Der König Ezechias *Isai. 38.* Erinnerte sich solcher Gestalt seines Lebens/ als ihm von dem Propheten *Isaia* im Nahmen Gottes gesagt wurde/ das er sich zum Todt bereiten solte/und sagte: *Recogitabo tibi omnes annos meos, &c.* **Ich will zurückgedencken/ und mich aller Jahr meines Lebens mit Schmerzen / und Bitterkeit meiner Seel erinnern.** Damit nun diese Reinigung der Seelen vollkommentlich geschehe / und diese innerliche Reicht vor Gott wohl abgehe / so hastu auff folgende fünf Anleitung zu sehen.

Die erste Anleitung oder Lehr/

Das man sich der fürnehmsten Sünden seines Lebens erinnere / und vor Augen stelle.

Began zu gedennen/wie du von deinem Kindlichen Jahren bis auff gegenwärtige Stund gelebt. Durch lauffe mit deinen Gedanken die Verther/ an welchen du gewesen/schawe an die Personen/ mit welchen du umgangen / und was du für Aempter oder Geschafft underhanden gehabt: dan also werden dir deine fürnehmste Mängel und Sünd zu Gedächtnus kommen. Zu dem so wird dir Gott in dieser deiner Mühe und Arbeit/ welche du in dieser deiner Erforschung hast/beystehen / deinen Verstand erleuchten/

führen
I.
II

alles wohl zu verstehen; im Fall du aber dich nit alles erinnern soltest/ so bekümmere dich nit darumb; dan diese Reicht geschicht allein vor Gott / welcher sie vorhin mit einander weiß/ und mit dem zu frieden ist/ daß du dich deren vor ihm anlagest/ und habtest. Daher sagt der Prophet und König David: **Reinige mich O Herr/ von meinen heimlichen Sünden.** Und wan man die rechte Wahrheit sagen will/ wer ist under allen Menschen/ welcher alle seine Sünd erkennen könne? Deswegen rathe ich dir/ daß du dir hierin keine Gewalt anthust/ oder dein Haupt brechest/ und viel Zeit hierin zubringest; sonder daß du viel mehr dich bemühest dieselbe zu bereuen/ wie ich hernach sagen will. Diese weiß pflegte der König David zu halten; dan in allen seinen Psalmen hat er niemahlen so oft seiner besonderen Sünden Meldung gethät/ als seiner Neid/ und seines Schmerzens/ daß er gesündigt/ und seines Hafs und Unwillens wider die begangene Sünden / am 31. Psalmen sagt er: *Confitebor adversum me in iustitiam, &c.* **Sobald ich mir fürgenommen/ mich wegen meiner Sünd anzuklagen / als hastu mir/ O Herr/ meine Sünd vergeben.** Am 55. Psalmen sagt er: *Deus vitam meam &c.* **O Gott/ ich hab dir mein Leben erkläret/ und du hast mein weinen vor dein Angesicht gestellet oder angesehen.** Eben desgleichen scheint Magdalena gethan zu habē/ in dem sie ihre Sünd/ (welche sie Christo bekant zu seyn wohl wisse/ mit ihre Thränen abwäschen thäte/ und sich viel mehr bekümmerte/ wie sie dieselbe wohl bereuete und beweinete/ als vor ihm erzehlte. Deswegen will ich dich gebetten haben / daß du nach dem Exempel des Davids/ and der Magdalena allhie insonderheit deine schwäreste und gröbste Sünden anschawest / dich in denselben insonderheit anlagest; deiner anderen

Sünden aber allein in gemein/ und auff die Weiß/ wie sie Gott bekant seynd. Dieweil du schon vormahl durch eine gemeine Reicht von deinem ganken Leben vor dem Richter/ Item durch eine innerliche Reicht/ welches das Jahr durch hin und her zu thun gerathen/ etliche mahl auff das genaueste gebichtet. Zu dem dieweil du auch alle Tag dem Gewissen fleißig erforschet / und alle Wochen/ Monat/ das ganze Jahr durch gebichtet.

Die 2. Anleitung oder Lehr

Daß man in ihm selbstē eine wahre Reu über seine Sünd/ und einen Hafs/ Abschewen und Greuel wider dieselbe erwecken soll.

Numb dir gelegene Zeit und Weildene Sünd zu bereuen/ und einen Hafs und Greuel wider dieselbe zu fassen/ als wan du niemahl in das künfftige mehr Gelegenheiten würdest dergleichen zu thun. Zum Anfang dieser deiner Vereuung / stelle dir vor Augen die grosse Güte Gottes / und seine gütliche und unsehlbare Verheißung; dan er verspricht und sagt: *Quacunq̄ horat̄ gemuerit peccator, &c.* Ezech. 8. **Zu welcher Stund der Sänder über seine Sünd seuffzen/ dieselbe bereuēt und bereuenen wird/ so will ich derselben mitleiden mehr ingedenck seyn.** Zu dem so ist gewis daß Gott ein bußfertiges/ zerknirschetes und reuhabffiges Herz nit verachten oder verstoßen werde. **Wol. 10.** **Schreib dich an / und erwecke in dir ein reuhabffiges bußfertiges Gemuth / und lag dir auß Grund deines Herzens leid seyn alle deine begangene Sünd; nit darumb daß**

du den Todt/ die ewige Verdammnis / oder andere der gleichen Straffen mehr fürchtest; sondern wegen der Lieb/ welche du Gott schuldig bist/ und wegen des Abschermens von den Sünden/ durch welche Gott erzörnet wird: dan in einem solchem Leyd und New bestehet die wahre Verewung der begangnen Sünd; also das durch dieselbe die Sünd miteinander nachgelassen werde/ doch der gestalt / das man einen Willen darbey habe / mit erster Gelegenheit seine Sünd dem Priester zu beichten. Von den Zeichen und Anmüthungen eines wahren und bußfertigen Herzens/ hab ich im 3. Theil cap. 2. art. 2. p. 2. Item im 4. Theil art. 2. p. 2. geredt. Gemelte New und Leyd/ so man/ wie ich allda gesagt/ über die Sünd eines Monats / oder einer Wochen haben soll/ soll man allhie über die Sünd des gangnen Lebens haben. Was ich hiervon anderstwo weitläuffig geredt/ will ich dir in einm kurzen Aufzug vorhalten: damit du desto leichtlicher und kräftiger zu deinem Güt haben kommen mögest. Auß allen Bedencken/ so dich zur New und Leyd deiner Sünd antreiben können; kanstu dieselbige allein erwählen / welche dir am besten zusiehen und gefallen.

Das erste Zeichen und Anmüthung eines wahren reuigen und bußfertigen Herzens ist/ das du dich über die grosse und unmaßsige Güte und Gedult Gottes verwunderst/ das er dich so lange Zeit geduldet / und mit dir bis auff jetzige Stund durch die Finger gesehen; da hergegen so viel andere geringere Sünd und der dessen in den Abgrund der Höllen gestoffen / und verdambt worden. Zum 2. Das du dich über dich selbst verwunderst/ das du so lang in einem so erbärmlichen Stand und Wesen hast leben können. Und das du bey so großem Elend und Unglück gleichsam unempfindlich gewesen. Zum 3. Das du dich über die Creaturen Gottes

verwunderst/ das sie sich mit miteinander wider dich aufgelehnet / und die Unbilligkeit/ welche du Gott angethan/ an dir nit gerechnet haben.

Die 2. Anmüthung ist. Das du einen Haß und Unwillen wider dich selbst fassst/ als wider deinen grössten Feind; dan kein Teuffel in der Höll wird dich beschädigen können/ wosern dein Will nit in ihre Anfechtung einverwillige.

Die 3. Anmüthung. Das du dir leyd seyn lassst/ das du gesundiget/ und das du wohl sehen mögtest/ das du nie gesundiget hättest/ und das du gleichsam eine Mißgunst habest wider die so nie gesundigt haben/ das du/ also zu reden/ alle deine begangene Sünd wider ruffest/ und vernichtest so viel an dir ist/ das du nit allein keinen Lust oder Liebe zu de Sündens/ sondern auch denmassen haffest/ das dir es lieber gewesen wan du nach deinem Lauff in der Wiegen gestorben wärest/ als das du nachmah! Gott erzörnet. Wolte Gott/ das ich noch durch meine Geburt auff diese Welt zu kommen hätte / und das ich gewist was ich jetzt weiß/ wie wolte ich mich so fleißig hüten zu handeln wie ich bis her gehandelt hab. Ach wie selig und aber selig seynd die unschuldige Kindlein / welche gleich nach ihrem Lauff sterben! Ach wie selig und glückhafftig seynd/ welche ihr Leben ohn einige Todtsund zugebracht ! Ach Gott / mein Herzk mögte mir zerpringen/ und für leyd sterben/ das ich mein Leben nicht auch solcher Gestalt zugebracht.

Die 4. Anmüthung Das du begehrest zu sterben / damit du keine Gelegenheit mehr habest zu sündigen und länger nicht zu leben/ auff das du nit wider in Sünde fallest.

Die fünffte Anmüthung ist. Das du einen ernsthafftigen und steiffen Güt machest/ mit Hülf der Gnade Gottes hin für nit wider zu sündigen; und nit allein den Willen / son

ffren

I.

II

sondern auch alle Gelegenheit zu sündigen, es sey gleich in Feindschafft/ Unkeuschheit/ in andern unrecht thun an seinen Gütern/ an seinem guten Nahmen/ oder auch am Heyl seiner Seel / oder in dergleichen Sachen mehr/ fleißig zu verneyden / und die Unbilligkeit so etwan anderen angethan/ jetzt gut zu machen/ gleich wie du sie in deinem Todt woltest gut gemacht haben. Endlich sprich mit dem König David : Ich hasse und verfluche alles was mich zur Unge-
rechtigkeit führet. Item: Ich hab alle Bosheit gehasset / und ein Abscheu-
wen oder Grausen darvor gehabt

Die sechste Anmüthung ist. Daß du einen ernstlichen und starcken Willen fassen sollst/ der Göttlichen Gerechtigkeit/ welche du mit einer jedwedern auß deinen Sünden gröblich erzörnet/ gnug zu thun/ daß du dich zu aller Straff anbietest / welche ein Sün-
der wie du/ verdienet hat ; so gar bist an das End der Welt / wosern du nur bey ihm wider zu Gnaden mögest angenommen werden. Sprich mit dem David : Sihe ich bin zu aller Straff fertig und willig. *Ecce ego in flagella paratus sum.* Zur Gnugthuung für deine Sünd nimb den Todt/ und Entblößung alles dessen was du hast / mit Gedult an / dan durch denselben wie oben gesagt/ kanstu der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thun.

Die dritte Anleitung.

Daß man auß Herzens Verzeihung seiner Sünd von Gott be-
gehren solle.

1. **B**eghe auf Grund deines Herzens mit tieffester Demuth/ von GOTT Verzeihung deiner Missethaten; stelle dich vor ihn gleich als ein Uebeltäter vor seinen

Richter / damit du durch diß barmherzige Gericht dem strengen Gericht der Na-
entgehen mögest.

Beichte ihm abermal deine größte Sünd/ halte bey ihm ganz sichtlich an/ treibe und lasse nit ab; bitte ihn durch seine Güte/ durch seine Liebe/ Allmacht/ Weißheit/ Geduld/ durch die Verdiensten seines Sohns/ durch die Wohlthaten so er dir erwiesen/ und mich willig zu erweisen/ zc.

2. Wende dich zu Christo / und bitte ihn durch alles wo mit du ihn zu erreichen ver-
meynest. Durch seine unbesectete Empfäng-
nis; durch seine demütige und arme Geburt; durch die Mühe und Arbeit seines Lebens; durch die Schmach seines Todts; durch die Eyffer / welchen er hätte die Seelen zu gewinnen; durch die Verzeihung/ welche er der Magdalena/ dem Sichtbrüchtigen/ dem H. Petro/ dem H. Paulo/ und vielen andern mehr mitgetheilet hat; durch alles guts/ welches er dir erwiesen; durch alles Ungemach/ welches er deinet wegen erlitten/ insonderheit von dem Garten an/ bis auff den Berg Cal-
variä/ mit anhalten/ daß er alles dieses nicht wolle an dir lassen verlohren seyn.

3. Wende dich zu der H. Mutter Maria als zu der Mutter der Barmherzigkeit/ welche insonderheit denen so mit dem Todt ringen/ beyzustehen pflegt/ wende dich zu dem Schützengel / welcher dieweil er dich dein ganz Leben durch bewahret / damit er dich zum ewigen Heyl bringen mögte / und weiß / daß man ohne Sünden in seinem Sterbüstündlein seyn kanf/ ihm sehr ange-
gen seyn lasset / daß du eines frommen und guten Todts sterbest. Endlich so wende dich zu deinen Patronen und Auferweckern Gottes / zu welchen du eine besondere An-
dacht zu haben pflegest. Und halte embßig an/ daß du durch ihre Fürbitt Vergebung deiner Sünden erlangen mögest.

4. Nimm ein Crucifix in deine Hand/ setze es mit möglichster Andacht / als Christo selbst seine Füß/ bey welchen Magdalena Verzeihung ihrer Sünden erlangte / und hörete; Gehe hin/ deine Sünd seynd dir vergeben / gehe hin im Frieden. Verwe abermahl deine Sünd / erneuere dein Gernemen nicht mehr zu sündigen/ der Göttlichen Gerechtigkeit durch allerley Pein und Straß/ wie es ihr gefallen wird/ in dieser oder in jener Welt gnug zu thun; wofern er dich nur wider zu Gnaden auffnehmen wolle / und in seiner Gnad lassen sterben. Endlich so sprich etliche Furche / und eyffrige Gebetteln in dem du das Crucifix in deinen Händen/ als nemlich: Herr sey mir armen Sünder gnädig: Erbarme dich meiner nach deiner Barmherzigkeit. Dir o Herr hab ich allein gesündigt/ und übels vor dir gethan. Deinem heiligen Nahmen zu ehren / o Herr/ erlöse mich / und sey mir gnädig. O Herr/ gehe mit deinem Diener mit in das Gericht / dan wer ist under allen Menschē / so vor dir bestehen könne? Laß dir seyn als wan du hören thätest / wie dich Gott und Christus Jesus anreden/ wie sie dir deine Undankbarkeit / deine Untrew / und dein gottloses Leben verweisen; insonderheit aber / daß du die empfangene Gnaden mißbrauchet; ja viel andere/ die er bereitet war dir zu geben/ aufgeschlagen hast. Gehe ihn an am Stamm des H. Creuz/ wie er seine Armen aufstrecke dich zu umbfangen; sehe an wie er sein Haupt neiget / damit du zu ihm kommest / und den Kuß des Friedens empfangest; gedенcke wie er dich mit seinem H. Mund von deinen Sünden losspreche/ gleich wie die Magdalena. Schau an wie seine Seyte eröffnet/ damit du dich in derselben verbergen und in derselben sterben mögest. Soll vor ihm auß großer Verwundung

R.P. S. 2. 2. 2. 2.

zung nieder auff deine Knie/ oder Angesicht/ sage ihm ewiges Lob und Dauck für alles/ was er dir liebs und guets erwiesen. Bernichte ein oder das andere Bustrerck/ als nemlich/ l ette mit aufgestreckten Armen wie Jesus am Creuz in Erweigung seiner H. H. fünf Wunden/ fünf Vatter unser und Begrüßet seystu Maria. Begehre an der heiligen Jungfrau Maria/ deinen H. H. Englen deine Patronen und Außerwählten Gottes/ zu welchen du eine besondere Andacht hast/ daß sie Gott dem Herrn / und Christo Jesu in deinem Nahmen dancken.

Die 4. Anleitung und Lehr/

Daß man auff eine oder die andere Weiß der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thun solle.

Nach dem du nun deine Beicht vor Gott gethan/ Reu und Leyd in deinem Herzen erwecket/ so folget/ daß du zur Gnugethug kommest; deswegen gib Unordnig daß man das H. Opffer der Mess thue; daß man Almussen gebe / daß man Gebetter anstelle/ und andere dergleichen gute Werck mehr/ der Göttlichen Gerechtigkeit also gnug zu thun. Darbey will ich dir gerathen haben / daß du obgemelte Sachen/ und gute Werck nicht gänglich nach deinem Todt aufschiebest/ dan es kan seyn/ daß diejenigen/ welchen du solches anbefehlest / in ihrem Ampt nachlässig und langsam handeln; gleich wie ich gesehen/ das vielen widerfahren. Verordne/ daß solche Werck der Gnugethug/ so viel möglich/ vor deinem Todt geschehe. dan also wirstu desto weniger der Göttlichen Gerechtigkeit in jener Welt abzulegen haben; die weil du vor deinem Todt solches vernichtet hast. Zu dem so wirstu durch obgemelte gute

ccc

W. 12

Werck der Göttlichen Gerechtigkeit mit allein gnug thun: sondern deine Verdiensten in diesem Leben vermehren: die gute Werck aber welche auß deinem Befehl nach deine Todt geschehen / thun allein der Göttlichen Gerechtigkeit gnug/ und verdiene weiters nichts: dan deine Seel ist in einem Stand/ in welchem sie nichts verdienen/ oder ihre Verdiensten vermehren kan. Über das/ so opffere zur Gnugthuung für deine Sünd alle Schmerzen und Ungemach deiner Kranckheit/ alles was Christus in seinem Leben gethan/ oder gelitten hat.

Endlich so gebrauche dich zur gemelter Gnugthuung eines oder des andern Ablasspfennig oder des vollkommenen Ablass/ welche den geistlichen Ordens-Ständen mitgetheilt. Dan der Ablass/ eigentlich darvon zu reden/ ist eine Verg. bung oder Nachlassung der Straff/ so einer wegen der Sünd aufzusehen hat/ welche wegen der Werck Christi/ mit welchen er für uns gnug gethan: Item/ wegen der H. Jungfrauen Maria/ und aller Auserwählten Gottes zu geschehen pflegt.

Die 5. Anleitung und Lehr/

Das man seine Sünd einem Priester beichte.

Es wohl nit nothwendig/ das du vor deinem Todt einem Priester eine gemeine Beicht von deinem ganzen Leben anstellest: im fall das du sie vormahl gethan hättest/ oder aber das du in deinen gewöhnlichen Beichten keinen Mangel begangen: item ob wohl die innerliche Beicht/ welche du in deinem Herzen vor Gott gethan/ gnugsam sey deine Seel würdig zu machen/ das sie vor dem Angesicht Gottes erscheine: so ist es dennoch eine gute und löbliche Gewohnheit / deren sich viel geistliche und weltliche

Personen gebrauchen/ welche nach dem Irren ne genaue und vollkommene innerliche Beicht vor Gott allein gethan / einem Priester die fürnehmste und größte Sünd / oder welche ihnen am meisten zu thun geben / zu beichten pflegen: nit auß Zweifel oder Angst des Gewissens / sondern damit sie sich desto mehr verdamtlichen und verschämen/ ihre Sünd desto mehr bereuen / item das sie eine neue Gnad empfangen/ und die Mangel/ so sie wan in den vorigen Beichten vorgegangen/ verbessern und gut machen / endlich auch damit sie desto sauberer vor ihrem Richter erscheinen: dan wie der H. Augustinus hat Non manet iudicio condemnandum qui per die Beicht gereinigt/ darvon wird in Gericht nichts gehandelt.

Der 4. Punct oder 5.

Das man das H. Sacrament als eine Wegzehrung empfangen soll.

Es ist nicht meine Meynung/ das du dich nat zum Todt bereitest/ zugleich auch äußerlich zum H. Sacrament des Altars gehst. Es ist gnug/ das du solches innerlich in deinem Gemuth thust/ und dich also in deinem Herzen anstellest als wan du in Todt worden warhafftig das H. Sacrament zur Wegzehrung bekommen hättest.

Die erste Lehr.

Was man in dieser Empfangung des H. Sacraments für eine Meynung haben solt.

Sie Meynung dieser Empfangung des heiligen Sacraments gehet dar

das man auff der gefährlichen und schwärlichen Reif von der Erd zum Himmel Starcke und Krafft habe. Gleich wie der Prophet Elias in Krafft des Brods / welches under der Aschen gebacken / und ihm vom Engel zu essen gegeben wurd / 40. Tag und 40. Nacht reiste; bis er endlich auff den Berg Horeb came. Laß dir deswegen seyn / als wan dir dein Schützengel sagte / was vorzeiten der Engel zum Elia sprach / 7. Reg. 19. Stehe auff und is / dan du hast eine grosse Reif zu thun. Haffe einen neuen süßen Muth / und bereite dich mit möglichstem Fleiß dis H. Sacrament / als das letzte Mahl zu empfangen und durch diese Niesung alle Mängel / welche du vormahlen in Empfangung dieses H. Sacraments begangen / gat zu machen und zu ergänzen.

Die andere Lehr.

Wie man sich zu dieser innerlichen Niesung des H. Sacraments bereiten soll?

Diese Vorbereitung soll geschehen / wie du dich sonst zu den anderen Niesungen des H. Sacraments zu bereiten pflegest. Wie ich in dritten Theil Cap 9. Art. 2. gelehret; ja sie soll mit größerer Andacht geschehen als sie sonst geschieht / darumb / dieweil an der Niesung des H. Sacraments / so am selben Tag geschieht / so viel gelegen ist. Deswegen ist vornehmlich / das man sich wohl / und mit guter Zeit und Weyl darzu bereite; insonderheit aber wan die Zeit kommet / das du war haßtig von dieser Welt scheiden must; alsdan lasse alles ligen und stehen / damit du dich würdig darzu bereiten mögest / und denselben wohl empfangen / welcher dich in deinem Abscheid richten soll / und darumb selbst wohl sehest / wie viel dir dar-

an gelegen / das du seine Gunst hast / und durch deinen Fleiß zur Barinherigkeit bewegen mögest.

Die dritte Lehr.

Wie das H. Sacrament innerlich im Gemüth zu genießen?

Wan du dich nun solcher Gestalt zur innerlichen Niesung des H. Sacraments auff's fleißigste bereitet / alsdan gedencke / als wan dir der Priester das H. Sacrament in deine Kammer bregte / thu demselben in großer Demuth seine gebührende Ehr an / und sprich mit Freuden und grosser Verwundrung: Herr ich bin nit würdig das du eingehest und er mein Dach / oder meine Behausung. Oder mit der H. Elisabeth: Wie kommet mir das Glück / das du mein Gott und Herr zu mir kommest? Er wecke in dir einen festen Glauben / eine hefftige Begierd / denselben zu empfangen / eine inbrünstige Liebe bey ihm zu seyn / und andere dergleichen mehr. Zur Ergänzung aller Mängel / so du etwan in der Vereinerung zu diesem grossen Geheimnis begangen / mache dir zu nutz die Verdiensten der heiligen Jungfrauen und Mutter Maria / als sie vor ihrem Abscheid von dieser Welt dis H. Sacrament genossen thate. Item der H. Magdalena welche bald nach empfangenem diesem H. Sacrament ihren Geist aufgeben thate. Und endlich die Verdiensten so vieler anderer H. H. Auserwählten Gottes / deren Enffer / Glaub / Liebe / Verlangen / Nien und Leid / und dergleiche mehr alles gut machen kan / was dir abgeht. Eusebius ein Jünger des H. Hieronymi / welcher sich bey seinem Tode befund / schreibt von ihm / das er / da er allbereit das H. Sacrament zu seiner wegkehrung be-

fären

I.

II

Kommen sollte/ auß grosser Verwunderung einer so hohen Majestät/ und unendliche Güte uners Heylands/ und seiner eigne Nichtswürdigkeit gesagt habe: Cur nunc tantum te humilias ut patiaris ad hominem, &c. Mein Herz/ wie thustu dich so tieff verdemüthigen/ und würdigest dich zu einem offenen Sunder zu kommen/ bey ihm einzukehren/ und nit allein mit ihm zu essen/ sondern ihm befehlen/ das er dich selbst esse. Wan sich der Priester zu dir neiget das H. Sacrament zu reichen/ alsdan thue deinen Mund/ und dein Herz auff/ diese Göttliche Speiß zu empfangen mit solcher Andacht/ als wan du sie von den Händen Christi selbst empfiengest/ oder als wan du das Blut auß seiner heiligen Seyten außsaugen thätest.

Die vierte Lehr.

Wie man nach der Nießung des H. Sacraments danken / und sich mit Christo auffhalten und handeln soll?

In dieser Dancksagung sollstu nit wenigern Fleiß anwenden / als in der vorigen Vereitung; und wan die Zeit kommen wird das du warhafftig sterben muß / alsdan begehre von denen/ welche umb dich herumseynd damit sie dich ein wenig in deiner Ruh/ und zu frieden lassen/ mit deinem Gott und Richter zu handeln. 1. Hieraufffang an in dich selbst zu gehen/ alle die Kräfte deiner Seel/ und Sinn deines Leibs zu versammeln/ Gott an zu betten/ und ihm zum letzten mahl gleichsam zu huldigen: sprich mit dem Propheten David: Benedic animæ meæ Domine. Lobe und preysse meine Seel den Herren/ und alles was in mir ist/ preysse seinen 12. Nahmen. Psal. 102.

Kommer laffet uns Gott anbetzen/ und vor dem/ wels er uns erst haffen/ niderfallen. Laffet uns seinen Gnad durch eine Bekantnis und Bittung unserer Sünd vorkommen. Laffet uns weynen/ und in seiner Gegenwart unsere Sünd bereuen. Psal. 51.

2. Halte vor einer so hohen Majestät/ che du dein Leben durch so offi und groß erzörnet/ in grosser Demuth und Bescheidenung deiner selbst nider/ verwunder dich über ihn/ das er deffen unangesehen/ dich dennoch persönlich besuche. Das er dir die Gunst erwiesen/ und dich wider zu Gnad angenommen: und so viel andere/ recht frommer als du/ ohne diese himlische Weiszehung sterben lassen. Verfindestu das du nit gutigsam loben/ und für diese Wohlthaten danken könnest/ begehre an der H. Maria/ deinem H. Engel/ deines H. Vaters/ und anderen Aufserwählten/ zu welchen du eine besondere Andacht hast/ das sie dir helfen Gott zu loben und zu danken. Gleiches begehre von allen Creaturen. In diesem End wan du anst/ und Weltlich sprich den Lobgesang der dreyen Königen/ Dabylonischen Jerwrosen: Ben-d. c. r.

3. Halte eine jedwedere auß den Sünden deiner Seel/ und auß den sündlichen Thaten und Gliedern deines Leibs dahin/ das sie vor ihrem Heyland nider fallen/ gleich als ein Ubelthäter vor seinem Richter/ und für die furnembste begangene Sünd Bittung begehren. Oder aber/ wann du selber willst/ klage dich von neuem an die furnembsten begangenen Sünden/ und du wider GOTT/ deinen Richter/ und dich selbst begangen. Verweine/ und veruruffe sie vor deinem Heyland/ und das du dieselbe nie begangen hättest. Das dir seyde seyn/ das du nicht in die Welt diese abzubüssen/ und der Götlichen

rechtigkeit genug zu thun. Beschwere/ und zwinge ihn gleichsam/ durch die Verdiensten seines H. Bluts; durch die Schmerzen seines bitteren Leydens / durch die große und eoffrige Lieb / welche ihn auß dem Himmel herab auff diese Welt gezogen / daß er dir/ nach seiner Einkehrung in deine Seel und Leib/ alle deine Sünd nachlassen / daß er dich heilig/ und gerecht machen wölle / und dich in solchen Stand bringen/ daß du ihn für einen gnädigen Richter in deinem Todt haben mögest; gleich wie er Vorzeiten/ da er bey dem Zachar. einkehrte/ sein Haus gesegnete und Verzeihung seiner Sünd ertheilte. Stelle ihm gleichsam vor Augen seine eigene Wort/ und Verheißung/ mit welchen er sich versprochen aller Sünden zu vergessen/ wofern sie der Sunder bereuen/ und beweynen werde. Item erinnere ihn gleichsam/ daß man von Anfang der Welt her nihe gesehen oder gehört / daß ein Sunder/ er sey so groß/ als er wölle/ kein Barmherzigkeit oder Verzeihung seiner Sünden erlangt/ wofern er nur seine Sünd bereuet/ und demützig umb Verzeihung gebetten. Zu dem so sag ihm / daß dir's auß Herzen leyd sey/ daß du ihn beleidiget/ nicht zwar wegen des gegenwärtigen Todts/ oder der Straff/ welche du nach deinem Todt zu fürchten; sondern allein darumb / daß du ihn als deinen gütigen und liebevollen Gott erzürnet. Zu dem begere von ihm daß er dich der gewöhnlichen Barmherzigkeit / wie andere/ wolle lassen genießen/ und wie ihnen Verzeihung deiner Sünden ertheilen. Weiters begere daß er dir / wofern deine Reu und Leyd für deine Sünd nit groß genug wäre / dieselbe durch die Verdiensten seines Schmerzens / mit welchem er alle Sünd der ganzen Welt im Garten bereuete/ verzeihen wölle. Begehre von ihm ein Tröpflein seines Bluts/ dich von deinen Sünden

zu waschen/ und ein Tröpflein seiner Zehren/ deine Sünd zu beweynen. Zu diesem Endt kanstu den vierten Bußpsalmen berten/ Miserere oder dergleichen. Mit einem Wort/ diereil du den jenigen bey dir hast / welcher dich über eine kurze Weyl richten soll / also thue alles / wozu dich deine Andacht und göttliche Einsprechung antreiben wird / seinen göttlichen Zorn zu stillen / und zur Barmherzigkeit zu bewegen.

4. Begere von ihm / was sich auff gemelte Zeit rechnen wird; als nemlich: Mane nobiscum Domine, quoniam advesperascit: Bleibe bey mir / **HERR** / dann es fange an Nacht zu werden/ das Endt meines Lebens nahet sich herbey. Item: Ne à te nunquam separari permittas: Laß mich nimmer von dir gescheiden werden. Item: Illumina oculos meos ne unquam obdormiam in morte, &c. Mein **GOTT** erleuchte meine Augen/ daß mir ich auff mich selbst sehen sehe / und nit erwan in einer Nachlässigkeit sterbe. Und daß sich meine Feind nit berühmen mögen mich überwunden zu haben. Item: Cum defecerit virtus mea, wan mir die Kräfte meines Leibs und meines Gemüths abgehen werden/ als dan verlaße mich nit. Psal. 70.

5. Begere weiters von ihm / daß er alle Schmerzen/ welche du in deiner Krankheit auß zusehen gezwungen wirst / oder welche dir der Todt bringen kan / zur Genugthuung für deine Sünd annehmen wölle. Bekenne/ und gestehe öffentlich vor ihm/ daß du alles Klagen/ alles Murren/ allen Unlust/ alles Ruhen und Schreyen / welches viel mehr die Schmerzen / als die rechte Verunfft verursachen/ wider ruffest. Begehre/ daß er ein Mitleyden mit deiner Blödigkeit haben wölle/ und seiner Wort/ welche er

Athen

I.

II

im Garten am Oelberg geredt / Der Geist
oder das Gemüth ist zwar willig / aber
das Fleisch ist schwach und blöde.
Matth. 26. eingedinet seyn wolle.

6. Halte bey ihm an / daß er sich selbst
auff dein Herz auff deine Arm/ ja allenthal-
ben als ein Siegel eintrucken wolle / und
mit den Verdiensten seiner Gedanken/
Wort und Wercken / die Unvollkommen-
heit und Mängel deiner Gedanken/ Wort
und Wercken gut machen wolle ; oder daß
er durch die Verdiensten aller seiner Tugen-
den deine Untugend ergänzen / und für die-
selbige genug thun wolle. Durch seine De-
muth für deine Hoffart ; durch seinen Ge-
horsam für deinen Ungehorsam ; durch seine
Lieb für deine Mißgunst ; durch seine Ar-
muth für deinen Geiz ; durch seine Sanft-
muth für deine Rachgierigkeit ; durch seine
Mäßigkeit für deinen Graß ; durch seinen
Eyffer und Fleiß für deine Faul- und Träg-
heit ; und dergleichen von anderen zu reden.
Oder aber auch / daß er eine jedwede
den Kräfften seiner Seel / seiner Gedäch-
tnus/ Verstand/ Willen/ begierliche und
empfindliche Kräfften mit deinen eiff An-
muthungen und Bewegungen des Her-
zens ; Item die Kräfften und Glieder seines
Leibs auff alle Kräfften deiner Seel und de-
ines Leibs / als ein Siegel auftrucken wolle ;
damit daß durch die Vollkommenheit der
seinigen die Unvollkommenheiten der deini-
gen gut gemacht werde ; auff daß du/ gleich
wie das Kindlein der Witwen durch Auf-
truckung der Augen des Prophetens auff
die Auglein des Kinds ; seines Munds auff
den Mund des Kinds ; seiner Hand auff die
Hand des Kindleins / und also von dem an-
deren Leib/ wider lebendig wurde ; gleicher
Gestalt / durch Berührung und Eintru-
ckung der eusserlichen und innerlichen Kräf-
ten Christi ; seiner Augen/ seines Munds/

und der Hand/ das ist / seiner Gedanken/
Worten und Werck / deine Gedanken/
Wort und Werck lebendig und verdien-
lich gemacht werden. Alles dieses kanstu
gelegener Zeit und Weilselbst besser ver-
richten und von Christo begehren / daß er
ne jedwede auß deinen Kräfften mit seinem
Blut bezeichne/ damit dir der leidige Todt
in deinem Todt nit schade / gleich wie die
Häuser in Egyptenland / welche mit dem
Blut des Lämbleins bezeichnet waren/ kein
Schaden widerfahren thäte.

7. Endlich/ wan du ein Zeitlang mit ihm
gesprachet / oder umbgangen / und seine
Günst zu haben vermeynest / begehre von
ihm / daß er dich von dieser Welt nehme
wolle/ damit du ihn nit weiter ergörst/ da
mit du in seinen Armen / und seiner Lieb
gleichsam sterben und mit allen Lustwe-
sen lieben und loben mögest. Sprich mit
dem S. Francisco : Mein Gott/ erlöse
meine Seel auß dieser Gefangnis/
die Außersweltlichen erwarten meinetwegen
die Belohnung zu empfangen. Psal.
140. Oder mit dem frommen Simeon
Nun laß/ O Herr/ deinen Diener/ nach
deinen Worten im Frieden fahren/
dan meine Augen haben deinen Hei-
land gesehen. Meine Seel und mein Leib
haben deinen Sohn empfangen/ welcher in
Heyland dieser Welt ist.

8. Begehre flehentlich an ihm daß er dich
nit vor Gericht stellen wolle/ noch gerichtlich
mit dir handeln wolle : dan nimmer kein
Mensch auff Erden vor ihm gerecht ge-
funden worden ; und wan er alle Sünd re-
chnen wolte/ so könnte kein Mensch vor ihm be-
stehen.

9. Begehre/ daß gleich wie er dich in deiner
Geburt deinem Engel zu bewahren anbe-
fohlen/ und in seinen Schutz begeben ; also
auch jetzt desgleichen thue/ zu welcher Zeit du

seines Schirms am meisten vornöthen
hast; dan der böse Engel der leidige Sathan/
als dan sein eufferstes Vermögen braucht/
dieweil er wohl weiß; das an dem letzten Zu-
genblick deine Seligkeit/ oder deine Verdamm-
nus hangen thut.

10. Mit einem Wort / begehre alles von
ihm was du zu seiner größten Ehr zu seyn
vermögen wirst; item alles was dir zu einem
glückseligen Todt befürderlich seyn kan Als
da ist: Das du in dem wahren Apostoli-
schen und Catholischen Glauben sterben
mögest / am Glauben im geringsten nicht
zweifelst / und anderen dergleichen Sachen
mehr.

Die fünffte Lehr.

**Wie sich die Seel / nachdem sie
Christum empfangen/ demsel-
ben auffopffern solle?**

Nach allen diesen Begehren sollstu dich
selbst dem ewigen Gott auffopffern.
Opffere dich gleich wie sich Jesus und Ma-
ria in ihrem Todt auffopffern thäten. Opf-
fere ihm zur Danckbarkeit und zur Erkant-
nus seiner Oberherrschafft/ dein Leben/ deine
Seel mit allen ihren Kräfften / deinen Leib
mit seinen fünff Sinnen/ Gliedern und Be-
wegungen: und gleich wie du alles auß seiner
freigebigen Hand empfangen / jetzt aber die
Zeit herbey kommet / das er das / was er dir
geliehen / wider von dir erfordere; also laß
ihm alles gern und freywillig folgen; und ge-
sthe also durch dieses dein Opffer/ das er die
höchste Herrschafft über alle Ding. Ubergib
ihm zu einem Opffer das allerliebste das du
hast/ dein Leben und dein natürliches Wes-
sen; opffere es ihm zu einem Brandopffer/
also das du dir das geringste nit vorbehaltenst.
Opffere ihm all dein Hab und Gut / deine

Gelüsten/ deine Freundschaften/ deine Ge-
mächlichkeiten/ deine Geschäften und Hand-
thierungen / und laß alles sambtlich fahren/
dieweil es deinem Gott also gefällig. Opffere
ihm durch eine freywillige Ubergabung alles
was sein Göttlicher Will mit dir anzufan-
gen begehret/ so wohl noch allhie in diesem Le-
ben als dort in jenem / und in der Ewigkeit.
Sprich mit dem Propheten: In manibus
tuis sortes mea: **Meine Tag und alles
was mir begegnen soll steht in deiner
Händen.** Item das er mit dir thun wolle
was ihm gefällt / was die Länge oder Kürze
deiner Krankheit/ die größe oder geringe der
Schmerzen/ diesen oder jenen Todt belange
thut: also das du nichts anders wöllest/ noch
in der Weiß deines Todts/ noch in dem Um-
ständen desselbigen / als was seinem heiligen
Willen gefallen wird; gewiß darfür haltend/
das alles was seine Göttliche Weißheit für
dich verordnet zu seiner größten Ehr/ und
deinem Hehl gerecht en werde. Opffere dich
seiner Göttlichen Gerechtigkeit / und nim
alles was dir der Todt für Schaden bringt/
zu einer Straff für deine Sünd an/ wie auch
oben gesagt worden. Weiters so biere dich
an und sage das du deinen Willen mit dem
seinigen dermassen und so stark vereinigest/
das du (wofern seine Gerechtigkeit für alle
Laster und Unbilligkeit / welche Gott gesche-
hen/ keine Gnugthuung annehmen / ja dich
gleich nach deinem Todt urthe len/ und zu der
Höllen verdammen wolte) bereit diese Straff
anzunehmen; dieweil du sie gar oft verdie-
net und vor Gott und vor der Welt offent-
lich zu bezeugen/ das Gott gerecht handele/
das seine Urtheil gerecht; item von dieser
Stund an dein klagen/ dein murren/ dein
Gottslästern welches du als dan in der Höl-
len führen würdest / zu wider ruffen/ und zu
bekenne das deine größte Pein und Schmer-
zen nit auß der Quaal oder auß dem peini-
gen

fären

I.

II

gen / welches die Verdambten aufstehen/
herkomme/sondern auß dem das man in der
Höllen anders nichts thut/ als G. Ott erzür-
nen/ und das man nie keine gute Gedancken
zu G. Ott haben könne. Endlich so soltu
nie underlassen von Gott zu begeren / das er
dich / che und bevor er dich zur hölli chen
Pein verdamme/ zum wenigsten nit auß sei-
ner Gnaden aufschließen wolle/ und das du
mehr fürchtest seine Gnad zuvertiehren/ als
die höllische Quaal aufzustehen. Endlich
so opffere ihm auff die Verdiensten und das
Gebett des H. Herrn Jesu/ seiner H. Mut-
ter/ der H. H. Englen / deiner H. H. Patro-
nen und des himlischen Heers ; wie desglei-
chen auch alle Messen/ Gebetter/ Buss/ und
andere gute Werck/ der H. H. Aufserweh-
ten allhie auff Erden ; und begehre das du
derselben/ als ein wahres Glied theilhaftig
seyn mögest. Beschließ diese Vorbereitung
durch eine Dancksagung / das dir Gott die
Gnad gegeben so lang / vor deinem Todt/
mit ihm zu sprechen und zu handeln.

Der 7. Punct oder 8.

**Wie man die letzte Delung in-
nerlich und in Gedancken zu em-
pfangen habe?**

Auß die empfangene Bezehrung pflegt
man die letzte Delung zu geben ; welche
du in dieser Bereitung / innerlicher Weiß/
und im Geist zu empfangen hast ; damit du
zur Zeit in welcher du von dieser Welt schei-
den wirst / desto besser zur selbigen bereit
seyest.

Dies Sacrament der letzten Delung/ ist
eine Anstreichung oder Salbung der fünff
Sinn und etlicher anderer Glieder an einem
Menschen / und geschicht mit dem Baum-
oel/ welches von den Bischöffen hier zu ge-

weyhet und gefegnet wird. Die Würkung
und Krafft dieses 8. Sacraments ist die
Sünde/welche etwan noch übrig seyn mög-
ten/ vergeben/ und der Seel eine Stärcke zu
geben wider den leidigen Teuffel / in diesem
lezt:n Kampff zu streiten und obzustehen.
Item dem Kranken in seiner Krankheit eine
Linderung zu machen oder endlich auch den
Leib seine Besandtheit wider zu bringen/ so
fern es G. Ott dem Kranken möglich seyn
vermeynen wird. Dis Sacrament innerlich
zu empfangen / solltu auff folgende Drey
mercken.

**Erstlich bilde dir vor / als wan
der Priester käme dir dis heili-
ge Sacrament mit zu-
theilen.**

Las dir seyn/ als wan der Priester in den
Gemach oder Kammer mit dem heiligen
Oel eingieng/ thue ihm seine gebührende
An/erwecke in dir eine Begierd zu diesem
Sacrament/ welches von Christo zum Selb-
der Seelen ingesezt / dan durch dasselbe
die Seel eine unsehlbarliche Gnad empfan-
get / gleich wie auch desgleichen in andern
Sacramenten/ wosfern keine Verhindernis
oder keine Sünd im Weg steht.

**Zum 2. Bereite dich daffelbig
durch eine wahre vorgehende
Reu und Leyd zu em-
pfangen.**

Verdemütige dich vor deinem Gott
dem der Priester zu dir kommet / und
las dir abermahl alle deine Sünd/ so du noch
etwan auff deiner Seel hättest / sie seyen
gleich beruast oder umbewust / von Sünde
leid seyn. Ich sag/ das du sie bereuen und be-

dir seyn lassen sollst; dan wan es an dem seyn wird / daß du wahrhaftig von dieser Welt scheiden mußt/ und dich **S.** Sacrament in der That empfangen/ als dan rathe ich dir/ daß du dich durch eine kurze Beicht verführest/ damit du desto würdiger die Gnade dieses **S.** Sacraments empfangen mögest; es wäre dan/ daß du es gleich auff deine Wegführung empfangen thätest.

Zum 2. sollstu dich in Anstreichung oder Salbung eines jedweden Glieds der Sünden / welche du mit demselben begangen/ so viel als möglich ist/ erinneren.

In einer jedweden Anstreichung des **S.** Oels gehe in dich selbst/ und halte dich ein wenig auff in Erwägung derselben: dan wan man auff seinem Todtbeth dich **S.** Sacrament empfanget/ als dan ist man wenig geschickt oder tauglich/ oder auch hat wenig Wehl und Gelegenheit in sich selbst zu gehen/ und zu bedencken/ was mit einem fürgeheth. Deswegen rathe ich dir/ daß du dasselbige jetzt wohl erwegest. Und dieweil deine begangene Sünden ihren Ursprung auff den fünf Sinnen und Gliedern deines Leibs haben/ deswegen halte dich ein wenig auff in einer jedweden Salbung eines jedweden Glieds.

Erstlich so gedencke/ als wan dir der Priester mit dem **S.** Oel deine Augen bestreiche/ und zu dir sagte: Per istam unctionem & nostram benedictionem, dimittat tibi Deus quicquid oculorum vitio deliquisti. Durch diese Anstreichung des heiligen Oels und unsern Segen / wolle dir Gott nachlassen und vergeben / alles was du mit deinen Augen gesündigt hast/ **x.** Und gehe zugleich ein wenig in dich selbst

R. P. Sulten 2. Bund.

sten mit Erwägung / wie du mit deinen Augen wider Gott gesündigt/ und daß dir solche Sünden auß Herzen leid seynd. Als Exempelweis: 1. Daß du etwan andere mit unzüchtigen und geilen Augen angeschawet/ daß du sie von unzüchtigen Sachen mit abgewendet. 2. Daß du andere unwilliger/ zorniger/ 3. Hoffärtiger/ verächtlicher Weis angesehen. 4. Daß du auß Fürwitz Sachen sehen wollen/ die dich nit angehen/ als andere Briefe und dergleichen. Diese und dergleichen Sünd/ so du mit deinen Augen begangen/ bereue auß Herzen/ und damit du desto leichtlicher derselben Verzeihung / und die Gnade dieses **S.** Sacraments erlangest/ also mache dir die Verdiensten des Anschawens Christi/ und seiner **S.** Mutter zu nutz: Opffere sie Gott auß zur Gnugthuung für deine Sünd/ wie desgleichen auch die Vererbung deines Gesichts/ welches dir der Tod benehmen wird.

In der Anstreichung deiner Ohren / erwege die Sünd/ so du mit deinem Gehör begangen/ als nemblich / daß du etwan gern und mit Lust unkeusches Geschwätz / oder dergleichen unnütze Rede und Wort angehört. 2. Daß du dem Nachreder/ dem Murren und Klagen gehör gegeben. 3. Daß du dein eigen Lob/ und schmeichlen/ und lieblosen mit Lust angehört. 4. Daß du Sachen zugehorchet/ welche in geheim geredt. 5. Daß du lieber unnütze Possen und Schwencel/ als das Wort Gottes / geistliche Rāth und Underweisung angehört.

In der Bestreichung deiner Nasen / gedencke an die Sünd / so du mit dem Riechen begangen. Als nemblich/ daß du etwan zu grossen Lust und Gefallen an lieblichen Gerüchen/ Rauchwerck/ Balsam/ oder dergleichen Oel/ Salben/ gebrānten Wässern/ oder auch annehmlichen Blumen gehabt. 2. Daß du dich lieblicher Geruch zu einem

fff

bd

ffren

I.
II

bösen End gebrauchet. 3. Daß du durchaus keinen bösen Geruch oder Gestanck hast dulden wöllen/wosern dir solches auß Schielig Gottes begegnet. 4. Daß du unnutz und vergebene Unkosten angewendet/deinen Lust in lieblichen Geruchen desto besser zu begnügen.

In Bestreichung deines Munds / und deiner Zung/gedencke an die Sünd / welche du mit der Zung und mit dem Mund / als Werkzeug deß Geschmacks begangen. Als Exempelweis/was den Mund anlangt/das du etwan verbottene Speiß gessen / das du die gebottene Tag nit gefastet/das du zu viel gessen oder getruncken / und dich deswegen an deiner Seel/oder an deinem Leib ubel befunden. Daß du gar zu köstlich und schleckerhaftig gessen und getruncken. Daß du in deinem essen und trincken keine Zucht und Ehrbarkeit gehalten. Was aber die Zung anlangt/das du geschworen/Gott verlaugnet/Gott gelästert / und boshaftig geredt/das du ungebührlich/und ohne Ehrerbietigkeit von geistlichen Sachen geredt : das du gelogen/und darzu geschworen/ das du andern Böß nachgeredt/das du auff andere gelogen/ und falsche Sachen auff sie gedichtet: das du die verborgene Sünd und Laster der anderen außgebracht / und bekant gemacht hast : das du unkeusche Wort und Reden geführt: das du schmähtlich und verächtlich auff andere geredt: das du dich selbstien gelobt und breit gemacht : das du dasselbe was dir andere in geheim vert. arvet/ anderen offenbahret: das du dich über deine Oberrn beklaget/ und wider sie gemurzet.

In Bestreichung deiner Hand erwege die Sünd / so du mit angreifen begangen. Als nemblich; das du etwan auß Sinnlichkeit/leichtfertigen Gelüsten/ dich selbstien/oder einen andern/es sey Weibs- oder Manspersonen / ungebührlicher und geiler Weiß

berühret. Daß du mit dir selbstien / oder mit anderen höhnliche und unzulässige Sachen getrieben / welche allein in dem Ehlstand vergnünet werde; das du gar zu zart und weichlich in deiner Kleidung / in deinem Schmuck und Beth / und anderen dergleichen Sachen; und durchaus keine Ungemächlichkeit hast leiden wöllen; das du andern ihre Gut benommen/etwan einen geschlagen/verletzt/oder auch umbs Leben gebracht; das du deine Hand wenig zum Almussen gebrauchet.

Die Sünd / welche durch die Nieren begangen werden / seynd die unchliche und geile Bewegungen/unkeusche Werck/ welche unterschiedlich/nach dem die Personen zu welchen sie begangen werden / unterschiedlich seynd. Ab allen diesen eufferlichen Sünden erwecke in dir ein Abscheuen und Grausen/ und halte dich/ meinem Rath nach in denselben nit lang auff; sondern verheuen und schame dich/wosern du dich in denselben schuldig befindet. Neben dem/so bereue nit weniger die innerliche Sünd der Unreue als da seynd / freywillige unkeusche Gedanken/die Gelüsten / welche du an solchen Sünden gehabt die Begierden und Verlangen nach unkeuschen Sachen. Das du etwan gehabt / dieweil du keine Gelegenheit gehabt Unkeuschheit zu treiben/ oder du dasselbig bey gegenwärtiger Gelegenheit verfaumet.

In Bestreichung der Füß / erwege die Sünd / so du mit deinen Füßen begangen als da seynd/ ungeru und nachlässig zu gehen/ oder an andere Verrieren/ oder deinen geistlichen Nutz hättest haben lassen. Das gehen oder besuchen der Verrieren Personen/da du wohl wistest / das du durch dich erzörnet wurde. Den Schwern welchen du deinem Nechsten mit dem Fuß zugefügt / durch seine Neben

und Garten gehen; oder aber daß andere den Gütern deines Reichsten Schaden zugefüget. Daß du hoffärtig, prächig, leichtfertig, und wider alle Zucht und Ehrbarkeit dahergangest bist. Endlich damit du aller obgemelter Sünden Verzeihung, und den Nutz oder Gnad / welche durch dis. H. Sacrament mitgetheilt wird / erlangen mögest / so mache dir zu nutz die Verdiensten der Werck und der funff Sinn deß Heren Jesu / und seiner H. Mutter; opffere sie Gott auff / wie gleichfalls auch den Verlust deiner 5. Sinn zur Gnugthuung für deine Sünd. Dis ist die Weiß, auff welche man meiner Menügnach / die wahre und eufferliche letzte Delung mit einer innerlichen Delung oder Anstreichung deß H. Oels vorkommen soll; gleich wie man die eufferliche Reicht mit einer innerlichen Reicht vorzukommen pflegt. Wofern du dich daran gewöhnet / so wirstu sehen was für grosser Nutz darbey sey.

Der 6. Punct oder 5.

Sie sechste und letzte Vorbereitung zum Todt begreiff in sich alles / was nach empfangener letzter Delung / biß man seinen Geist außgibt / zu handeln ist. Dis ist die letzte und nechst vor dem Todt hergehende Bereitung / wie gesagt / dieselbe also von andern gemeinen Vorbereitungen zu unterscheiden; als da seynd / statts ein frommes Leben führen / immerdar sich befeissen in dem Stand zu seyn / in welchem du zur Zeit deines Abscheidts seyn woltest / oft und vielmahl an den Todt gedencen / beichten / das H. Sacrament genießen / sein Gewissen erforschen / innerlicher und geistlicher Weiß oft die letzte Bezehrung / und die letzte Delung empfangen / mit einem Wort / sich in unterschiedlichen guten Wercken üben. Diese letzte Vorbereitung seynd umb so viel mehr nothwendiger / diereil es offtmahl geschicht / daß

viel nach empfangenem H. Sacrament / oder Bezehrung / und letzter Delung dannoch verdambt worden; diereil sie die Zeit zwischen der letzten Delung und ihres Abscheidts von dieser Welt unnützlich und lieckerlich zugebracht / diereil sie etlichen bösen Begierden den Eingang in ihr Herz gelassen / diereil sie sich / sag ich / mit lust in den vorgegangenen Todtsünden / und in dem Wohlgefallen so sie daim empfunden / aufgehalten / und under dessen vom Todt überfallen / und verdambt worden. Damit dir nun nicht defgleichen widerfahre / will ich dich lehren / was du under dessen thun / und deine Zeit nützlich zubringen sollst.

Als auff ein Zeit ein grosser König biß auff den Todt krankt / und ihm sein Artzt / oder ander sagte / daß er deß Schlags und der Ruhe vonnöthen hätte: thät er gar wecklich antworten: Ich hab eine grosse Reif vorhanden / es ist nun mehr nicht rathsam noch nützlich daß ich schlaffe: eben defgleichen solltestu zu den enigem sagen / welche dir zur Zeit / an welcher dir so viel gelegen / zu weld er du eine so weite Reif vor dir hast / von der Erd biß in den Himmel / überlastig seynd / von andern Dingen / als von Gott reden / lustig machen wollen und mit weltlichen Geschäften aufgezoogen kommen / antworte ihnen mit dem Spruch Ecclesiastic. Omnia tempus habent. Ein jedweder Ding hat seine Zeit. Welche Geschafft muß man vor der Zeit auffahren / und nit warten biß uns der Todt auß den Augen sibet. Laß so gar keinen Augenblick unnützlich vorüber gehen / neben dem das dir deine Andacht / und der Geist Gottes eingeben wird / übe dich in folgenden gehen Stricken

Für das erste. Treibe dich an Gott zu verehren und an zu betten; Bekenne / und gesteh / daß er der enige und höchste Oberherz / an welchem alle Creaturen hangen /

fären

I.
II

welcher der höchsten Lieb und Ehre werth/ und Herz über alles; dieses zu bezeugen/ und deine Unerhörbarkeit zu erkennen zu geben/ so bete ihn innerlich in deinem Herzen/ und eufferlich mit Worten an/ und vereinige diese deine Anbettung/ und Verehrung mit der Anbettung und Verehrung / mit welcher ihn die Engel im Anfang ihrer Erschaffung verehren und anbetten thäten. Item mit der Verehrung und Anbettung / mit welcher ihn die heilige Auserwählten angebetet/ noch statts anbetten / und in alle Ewigkeit anbetten werden. Insonderheit aber mit welcher ihn Christus / seiner Menschheit nach/ und eine heilige Mutter verehret und angebetet haben.

Für das zweyte: So treib dich an/ und erwecke in dir einen feiffen und festen Glauben. Erkenne Gott als die erste / sichere und unfehlbare Wahrheit; also das man seinen Worten allen ungezweiffelten Glauben zustellen müsse. Darauß sprich mit dem Mund und Herzen / das du festiglich alles glaubest / was er dir durch die Catholische Römische Kirch / (welche du allein für die wahre Kirchen auff Erden haltest/ und außserhalb welcher kein Heyl zu erwarten sey) zu glauben fürhaltet. Item dancke ihm/ das du in solcher Kirchen gelebt/ und in derselben zu sterben begehrest. Zu diesem End sprich mit Andacht die zwölf Artikel des Christlichen Glaubens / dich hierdurch zu bereiten / die Geheymnus Gottes klärlich im Himmel anzuschauen / welche du allhie auff Erden im dunkelen/ und von ferne durch den Glauben obenhin erkennen thust. Insonderheit aber glaube an das Geheymnus der heiligen Dreysaltigkeit / und der Menschwerdung Christi / dieweil diese zwey Geheymnus am meisten zur Seeligkeit erfordert werden. Endlich / so widersprich/ und wider sage allen Gedancken/ wel-

che dem Glauben zu wider seynd / und die von dem bösen Geist in deinem Todt mögten eingegeben werden.

Für das 3. Treib dich an/ und erwecke dir eine grosse Hoffnung; erwecke deinen Glauben und Herzen als dein letztes End/ so dich das massen hoch geehret / das er dir sein künfftig Reich verheissen / das er dir solches erwecken willst / und seinen Gebortz mächtigen. Darauß hoffe/ das du durch die Gnad Gottes/ und die Verdiensten seines Sohns Jesu Christi selig seyn werdest. Begehre ihm durch die fürnehmste Geheymnus des bitteren Leydens/ welches der Grundstein deiner ganzen Hoffnung/ das er von dir die Verzweiffelung abwende/ und in seine Vermessheit auff dich selbst fallen lasse; so er dir die Gnad verlehre/ damit du in rechter Hoffnung und Vertrauen auff ihn stehen mögest. Begehre weiters von ihm / das dich als seinen Bruder ansehen wolle / oder als seine Schwester / welchen er mit seinem Blut erlöset; endlich gebrauch dich selber oder dergleichen Schußgebeten. Psal. 90. Tuus sum, saluum me fac Domine. Herr stehe mir bey / und erlöse mich/ dan ich bin dein. Psal. 70. Quo eris bist meine Hoffnung. In dich o Herr hab ich gehofft/ laß mich nie ergriffen schanden werden. Psal. 14. Meine Seele was bistu trawrig / und warumb bistu kümmerstu mich? hoffe auff Gott. Gott meine Hoffnung erlöset mich nit. Jerem. 17. Sag mit dem Heiligen gustino: Si feci unde dannare potes / ob ich zwar billige Verdammnis gegeben/ so hab ich dir doch die Gewalt und demuthen mich selig zu machen mit begehren. Komme mir deinem Diensten/ der deiner Dienerin/ o Herr/ zu

dan er immerdar in dich gehoffet. O Herr in dich hab ich vs meiner Kindheit an gehoffet. Der Herr erleuchtet mich/ und hilfft mir/ wen hab ich zu fürchten/ der Herr beschützet mir mein Leben/ für wem hab ich mich zu entsetzen und zu zitteren? O Heer/ laß mich in der Hoffnung/ welche ich zu dir hab mit zu schanden werden.

Für das vierte: Schreib dich an/ und erwecke in dir die Liebe zu Gott. Sehe Gott an als das höchste Gut/ welches der höchsten und größten Lieb werth ist. Erwecke in dir eine brennende Lieb Gottes/ welche in deinem Herzen alle andere Lieb/ so derselben zu wider seyn können/ und alle Bänd und Sack/ mit welchen du an die Creaturen gebunden/ verbrenne: damit du in lauter Lieb demes Gottes sterbest. Die Creaturen/ welche du dein Leben durch so hefftig geliebt/ bringen dir in deinem Todt keinen Trost noch einige Hülf/ sondern sie bekümmern und beängstigen dich. Thue ein eyffriges/ inbrünstiges/ innerliches Werck der Liebe/ mit demselben alle Mängel/ welche du in der Lieb Gottes begangen/ zu ergänzen und gut zu machen. Nach Meynung vieler frommer und hochverständiger Personen/ so ist die H. Jungfrau Maria auß grosser Liebe gestorben. Kein Mensch hat diese Gunst von Gott zu hoffen/ noch verdient. Beseisse dich zum wenigsten/ wie vielen Heiligen/ Mans- und Weibspersonen widerfahren/ daß du in der Lieb/ oder in einem innerlichen Werck der Lieb Gottes sterben mögest. Sprich mit dem Psalmisten Psal. 17. Mein Gott/ meine Stärke/ meine Zuflucht/ all mein Sün und Meynung ist/ daß ich dich liebe. O du Gott meines Herzens/ was kan oder will ich auff Erden wünschen/ wan ich ansehe was du mir im Himmel bereitet hast!

Mein Gott ich liebe dich: liebe ich dich nit genug/ so gib mir daß ich dich stärker liebe. O du grosses Feuer der Lieb! welches allzeit brennet/ und nimmer erlöschet. O Lieb/ welche allzeit brennet/ und nimmer abgehet/ entzünde mich ganz und gar/ damit ich dich liebe.

Für das 5. Ermuntere dich/ und ergib dich ganz und gar in den Göttlichen Willen/ schawe Gott an als die höchste Weißheit selbst/ ohne dessen Fürsichtigkeit und Anleitung durch auß nichts alhie auff dieser Welt fürgehet/ und wie daß alles was er thut/ nit allein sehr weißlich/ sondern billig und recht geschehe. Ergib dich gänglich mit allem was du hast und bist/ in/ und an den Willen Gottes/ insonderheit aber in dreyen folgenden Sachen. Erstlich/ in allen Dingen/ welche er von dir von Ewigkeit her verordnet und beschloffen hat/ so den Orth/ die Zeit/ und die Weiß zu sterben anbelangt/ und nimb alles solches mit Lust und gern an. Zum 2. In allen Miströstungen/ Verlassungen deiner Seel/ in Schmerzen und Peinen des Leibs/ so dir deine Kranckheit verursachen können/ nimb sie von dem Willen Gottes an/ gleich wie ein Kind die Irgehey auß der Hand seines lieben Vatters an zunehmen pflegt. Zum 3. In allem dem was er mit dir nach deinem Todt verordnen wird/ so wohl was deinen Leib/ als auch was deine Seel betreffen thut. Bekenne und bezeuge öffertlich/ daß du/ wosern dich die Göttliche Gerechtigkeit wegen deiner Sünd verdammen solte/ solches als ein gerechtes Urtheil und billige Anordnung gern annehmen wollest/ wohlwissend/ daß du solches nit besonder mehrmahl verdient/ und daß solches zu seiner größten Ehr seyn werde. Wosern sie aber dich auß Barmherzigkeit wegen deiner Sünd in das Jegewir schicken wölle/ theils

fren

I. II

dich zu reinigen / theils auch für die begangene Sünd gnug zu thun / daß du dessen auff Herten wohl zu Frieden / wohl wissend / daß die höllische Pein und das Fegfeuer deinen Verbrechen viel zu gering sey. Allhie kanstu dich der kurzen Spruch und Schutzgebettlein gebrauchen / von welchen im ersten Punct oder 5. geredt worden. Dominus est, quod bonum est in oculis suis faciat. 1. Regum; Gott ist mein Meister und Herr / er mag mit mir nach seinem Wohlgefallen handl. 11.

Für das 6. Soll er ein Vertrauen auff die Barmherzigkeit fassen / und sich befeissen dieselbe durch funff Mittel zu erlangen. Der H. Lehrer Augustinus Concl. 9. Da er für seine verstorbene Mutter bettete / sagte: *Vixit etiam laudabili*, &c. Das Leben des Menschen / ungeachtet daß es unsträfflich / ist unglücklich / und zu erbarmen / wofür man solches ohne Barmherzigkeit erforschen will. Diervil du nun wohl erkennest / wie hoch du derselben vonnöthen / sonderlich zur selbigen Zeit / in welcher das Urtheil entweder zur ewigen Verdammnis / oder himlischen Freude über dich soll gefället werden; deswegen wende allen möglichen Fleiß an dieselbe zu erlangen. Sehe den ewigen Gott an als einen Vatter der Barmherzigkeit / dessen Natur anders nichts ist als lauter Güte / und dessen Werck lauter Barmherzigkeit / treib dich an / deine Zuflucht zu seiner Barmherzigkeit zu nehmen. Erstlich erneuere und erfrische in dir die Kern und Leyd / daß du ihn erzörnet / wie im dritten Punct oders. gesagt; insonderheit laß dir die größte Sünd deines ganzen Lebens leid seyn: dan seine Güte kan kein rewiges und büßendes Herz verwerffen. So bald der König Ezechias auff seinem Todibeth ligend / mit seinen Zähren und Weynen die Kern und Leyd wegen seiner Sünd bezeugete / erlangte

er gleich die begehrte Verzeihung seiner Sünden. Zu diesem End gebrauche dich solcher kurzer Spruch und Schutzgebettlein welche auff die Barmherzigkeit gericht seynd: als das Gebettlein des heiligen Augustini. *Da Domine misericordiam misericordiam tam diu pepercisti criminolo. Inclina ad remedium humilitas poenitentis, quam pro moveere non potuit diasturnitas peccatorum. Aspice infelicem pietas immentia, respice crudelem, misericordia publica. Desperans ad omnipotentem venio, vulneratus ad medicum curro, serua pietatem mansuetudinis, qui tam diu suspendisti gladium retributioni, dele numerositatem criminum multitudinem misericordiarum* Erzeige / O Herr / mir elendigen deine Barmherzigkeit / welchem du so oft / da er welches gar wohl verdienet / verschonet hast. Laß dich durch das Elend und Demuth eines rewigen und büßenden Sünders zur Hülff bewegen / welche die vielfältige und langwilige Sünd desselben zu seinem Verderben mit haben können bewegen. O unendliche Güte / sehe an den elenden und erbärmlichen Sünder! O du bekann und männiglich bewusste Barmherzigkeit / wende deine Augen auff den unmenschlichen und unbarmherzigen Sünder. Ich komme gleich als ein verzweiffelter zu dir / welchem als möglich ist. Ich komme gleich als ein verwundter und überall beschädigter zu dir / als zu einem Arzte. Erweise mir deine barmherzige Sanfftmuth / daß du so lange Zeit mit deiner Barmherzigkeit mich zu straffen eingehalten hast. Lösche auß die Mängel deiner Sünden durch die Mängel deiner Barmherzigkeit. Ist dir die Gebett so lang / so sprich mit dem offnen Sünder. 11.

12. O Gott sey mir arme Sünder gnädig und barmherzig. Miserere mei Deus &c. Erbarme dich meiner, o Herr, nach der Größe deiner Barmherzigkeit. Psalm. 50. Oder: Propter gloriam nominis tui, &c. Von wegen deines heil. Nahmens und Ehr / sey meinen Sünden gnädig. Psalm. 28. Zum 2. Halte dich an dem gecreuzigten und sterbenden Herrn Jesu am Creuz; dan gleich wie es laut den Worten des H. Pauli / ein sehr dörlich Ding ist / in die Hand des lebendigen Gottes fallen also ist es hergegen ein gewünschte Sach in die Hand eines sterbenden Menschen und Gottes fallen. Deswegen nimb das Crucifix in deine Hand / sehe es mit erbärmlichen Augen an / küsse mit Andacht die Füß / bey welchen die Magdalena Verzeihung ihrer Sünden erlangen thate. Wasche also zu reden / deine Seel mit dem Blut / welches auf seinen Wunden herfließet. Küsse eine nach der anderen / und reiche sie mit einer oder der anderen Andacht wie anderstwo gesagt. Halte bey ihm an / daß er dir durch die Verdiensten seines H. Todes / die Gnad woll zu sterben verleyhen wölle / und daß durch die Mängel seiner Verdiensten / die große Zahl deiner Sünden möge aufgelöschet werden. Opffere ihm dein Leben und alles was du hast und bist und bitte ihn / daß er solches zu danckbarer Erkantnus annehmen wölle / neben dem so kanstu etliche andere andächtige Übungen gegen dem gecreuzigten Herrn Jesu / davon am Carfreitag geredt worden / für die Hand nehmen. Durchlauffe mit deinen Gedancken alle Geheimnus seines bitteren Leydens / und begehre in einem jedwederen / daß er dir durch die Verdiensten desselbigen barmherzig seyn wölle / und seine Gnad geben / daß du wohl sterben mögest. Über das so mache dir insonderheit zu nutz die Verdiensten der 7. Tugenden / in welchen sich Christus am

Creuz übte / und den 7. Todtsünden zu wider seynd / wie ich im 3. Theil / Cap. 6. Art. 1. und 7. gesagt. Endlich brauch dich etlicher kurzer Spruch und Schußgebetlein. Zu Zeiten wende dich mit dem Crucifix zu dem himlischen Vatter / und sprich: Pater noster, aspice Deus, & respice in faciem Christi tui. O mein Gott / mein Schütz und Schirm / wende deine Augen zu uns / und sehe an die gestalt deines gecreuzigten Sohns Jesu. Zu Zeiten rede mit dem gecreuzigten Herrn Jesu selbst / und sprich das Gebett des H. Thomä von Aquin: Pie Pelicane Jesu Domine, &c. O Herr Jesu, du barmherziger und gütiger Pelican / und was weiter folgt. Oder auch mit der Christlichen Kirchen. Quarens me sedisti lassus, redemisti crucem passus, tantus labor non sit cassus. Juste Judex ultionis, donum fac remissionis ante diem rationis. Oder: Anima Christi sanctifica me, Oder: Iuxta vulnera tua absconde me, und dergleichen mehr. Zum 3. So nimb deine Zuflucht zu der H. Mutter und Jungfrauen Maria / und begehre von ihr / daß sie dir in einer so wichtigen Sachen / an welcher dir so viel gelegen / beystehen wölle. Bitte sie / daß sie deine Fürsprecherin bey ihrem lieben Sohn seyn wolle / wider deinen geschworenen Feind / welcher dich alsdan zum höchsten anklagen wird. Übergib ihr völlig deinen letzten Gerichts-Handel. Berewe und versuche in ihrer Gegenwart alle deine Sünd / und begehre von ihr / daß sie deine Herr und Heyd / wofern sie nicht groß genug / vermehren wölle. Weiters so begehre / daß sie mit den Verdiensten ihrer Tugenden / (welche du ihr absonderlich vorhalten kanst) die Mängel deiner Tugenden gut machen wölle. Bitte dich zu ihrem Dienst an / sprich ein Ave Maria, und erwege insonderheit die letzte wort: Jetzt wii in der stund unsers

Todes.

fären

I.
II

Todts. Item: Maria mater gratia, &c. Maria Mutter der Gnaden / der Barmherzigkeit und Gaben / im Todt uns vor dem Heynd bewahr / und uns führe zu der himlischen Schaar. Auff diese Zeit reimet sich mit uneben das Gebettlein / welches der H. Bernardus in einer seiner Predigen thut und sagt: Per te accellum habeamus ad filium, o benedicta inventrix gratia, g. niti x vitz, mater salutis.

Das Vertrawen so man zur Zeit des Todts an die H. Jungfraw und Mutter Maria haben soll / haben wir deutlich von dem Kayser Andronico zu lehren / welcher dieweil er wegen eines unmassigen Francks kaltes Wassers in Todts gefahr kommen / und niemand hätte / welcher ihm das H. Sacrament zur Bezehrung reichen mögte / sich selbst / so krank und schwacher war / aufrichtete / nieder kniete / und ein kleines goldenes Marienbild / welches er stäts an seinem Hals zu tragen pflegte / in seinen Mund nahm / und sich derselben befehlen thäte. Zum 4. So sollstu auch zu den H. Engelen / insonderheit zum Erzengel Michael / welcher dich vor deinen Richter stellen wird / deine Zuflucht nehmen: Item zu deinem H. Schutzengel / welchem viel daran gelegen / daß du eines guten Todts sterbest: dan alle seine Mühe und Arbeit / welche er mit dir dein ganz Leben durch gehabt / seynd auff dein Heyl gerichtet / welches an einem guten Todt hanger: und gleich wie zur Zeit des Todts der böse Geist allen seinen möglichen Fleiß anwendet / damit er dich zum Verderben bringe; also hastu auch woll zu hoffen / daß dein Engel alsdan keine Arbeit noch Sorg sparen werde / damit er dich zur ewigen Seligkeit bringe. Weiters ruffe ein Chor der Engeln nach dem anderen an / welche auß grosser Lieb zu dir anders nichts wünschen und suchen / als daß du in der Gnad von die-

ser Weis scheiden mögest; damit also die Schaar der Außersöhnten im Himmel vermehret werde / die Glory und Ehr Gottes durch die Vermehrung der Außersöhnten grösser sey / und also von mehrern gelobt und gepriesen werde. Befehle dich mit besonderm Fleiß dem H. Michael / und bitte ihn durch den rühmlichen Sieg / welchen er wider den Lucifer und seinen Anhang erhalten / daß er dir in diesem letzten Streit wider denselben Lucifer beystehen wölle / und den Engeln erlangen / damit er dich als einen tüchtigen Ritter vor Gott deinen Richter stellen möge. Desgleichen bitte deinen H. Engel / damit er wider seinen und deinen Heynd dein Fürsprecher sey wölle / und dich in den Sorg und Fleiß / welche er von deiner Geburt an über dich angenommen / in diesem so gefährlichen Streit nicht lassen wölle. Zum 5. So underlaß endlich nicht die H. Außersöhnten / und insonderheit die Heiligen welche du dein Leben durch zu Patronen gehabt / zu welchen du eine besondere Andacht getragen / deren Heilthumb du erwahnen oder endlich deren / welche den Sterbenden in ihren Nöthen beyzustehen pflegen / um Hülff anzuruffen. Als die H. Barbara in ihrem Leben zu lesen Begehre an ihnd: daß sie dir zu einer so gefährlichen Zeit Hülff leisten wölle. Daß sie sich der menschlichen Blödigkeit / welche sie selbst in ihrem Leben erfahren / erinnern wölle: daß sie dich althern Bruder oder Schwester ansehen wölle: dan wir alle den ersten Adam / was unser sterblich Leben angehet / zum Vatter haben / und alle eine Mutter die Christliche Catholische Kirch / was das übernatürliche Leben betrifft. Bitt sie durch die Liebe / welche sie zu Gott haben / und gegen den Menschen tragen / daß sie dir in deinem Todt zu Hülff kommen / auff daß du in den Himmel aufgenommen werden / Gott daßselben

ihnen zu loben / zu lieben / und in alle Ewigkeit zu ehren. Halte ihnen vor / wie du mit so großem Verlangen und Andacht ihre Festtag in deinem vergangenen Leben gehalten. Hüffe einen Chor der Auserwählten nach dem andern an. Zu diesem End so sprich wan du kants die Litaney. Nach dieser Auffassung der Heiligen kantsu zu etlichen auf ihnen / als zum H. Joseph / zur H. Barbara / zum Patron deiner Pfarz / oder zum Stifter deines Ordens die Gebettlein / welche die Kirch zu betten pflegt / mit Andacht sprechen.

Zur das 7. Erwecke in dir einen eufferlichen Willen der Göttlichen Gerechtigkeit für deine Sünd gnug zu thun. Allhie hastu Gott als einen sehr strengen Richter anzusehen / welcher durchaus kein Laster ungestrafft lasset; und wie das sich seine Gerechtigkeit nie begnügen lasse / bis das Unrecht / und die Unbilligkeit / welche Gott geschehen / gut gemacht werde. Deswegen erwecke in dir ein Verlangen / für die begangene Sünd ein gnügen zu thun. Zu diesem End opffere ihm 1. den Verlust und Beraubung aller Ding / welche dir durch den Todt mit deinem Leben benommen werden / zur Gnugthuung / das du dieselbe mißbrauchet hast. Als Exempelweis / zur Straff / das du dein Leben und deinen Leib gar zu sehr und unordentlich geliebt / opffere ihm die Scheidung deiner Seel von deinem Leib / zur Straff / das du die Ehr / das Lob / und grossen Nahmen bey den Menschen zu sehr geliebt und gesucht; opffere ihm auff den Verlust und Vergessenheit aller Ding / welche dir der Todt verursachen wird; zur Straff / das du dein Gesicht / Gehör / Geruch / Geschmack / und Empfindnus / Zunge / Güter / Reichthumb / und dergleichen mehr so oft mißbrauchet; opffere ihm den Schaden und Verlust aller obgemelter Sachen / und nimb denselben zur Straff und Abbüßung deiner

R. P. Sustran, 2. Bund.

Sünden gern an. 2. Opffere ihm auff alle Gnugthuung / welche Christus für deine Sünd gethan; dan er hat auff das allergerawestete der Göttlichen Gerechtigkeit für einen jedwedern insonderheit in seinem Leyden gnug gethan; und gewölt / das wir dieselbe für unser eigen annehmen / und dem ewigen Gott auffopffern solten. 3. Opffere ihm alle innerliche und eufferliche Schmerzen / welche dir deine Kranckheit und der Todt verursachen werden. Und begehre mit dem H. Job von ihm / das du einen Trost daran empfinden mögest / das er dich plage / peinige / und im geringsten nit verschöne. Job 6. Sag zu ihm mit dem H. Augustino: Hic ure, hic leca, ut in aeternum parcas Brenne / schlage / have allhie in dieser Welt / wie dir's gefält / damit du meiner nachmahl in Ewigkeit verschönest. 4. Biete dich deinem Gott und Herrn an / alle Straff und Pein / welche du für deine Sünd verdienet / und zu welcher dich die Göttliche Gerechtigkeit verdammen wird / so wohl in dieser / als jener Welt aufzustehen / wofern du nur dieselbe im Stand der Gnaden aufstehen mögest. 5. Opffere ihm alle Messen / Almsussen / und andere gute Werck / welche du so wohl in deinem vergangenen Leben gethan / als auch nach deinem Todt zu thun verordnet hast / und begehre mehr nit / als das seiner Gerechtigkeit durch dieselbe für deine Sünd gnug geschehe. 6. Opffere ihm alle Buswerck / Casteung und Abmattung deß Leibs / alles Gebett / und andere heylsamen Werck mehr / welche von so vielen frommen Personen so dich lieben / für dich im Leben und nach dem Leben geschehe. 7. Endlich biete dich an alles zu leiden / was die Göttliche Gerechtigkeit über dich verordnen wird; sey willig und bereit alle Streich aufzustehen / die er willens dir zu geben. Sprich mit dem David. Ecce ego in flagella paratus sum, &c. Ich bin willig zu al-

ggg

len

hren

I.
II

len Streichen. Psal. 37. Oder mit dem H. Bischoff und Martyrer Ignatio: Ignis, crux, bestia, confusio ossium, membrorum divisio, & tota tormenta diaboli in me veniant, tantummodo Christo fruatur. Ich achte nichts wan man mich schon verbrennen/creuzigen/vor die wilde Thier werffen/meine Bein zerbrechen/die Glieder zerreißen/und alle Teuffel über mich schicken wöll/wan ich nur allein bey Christo seyn kan. Oder aber auch mit dem Propheten Sabacue cap. 3. Ingredietur putredo in ossibus meis, &c. Wä so gar alle meine Gebein verfaulen/und in der Säule schwimmen solten/so achte ichs nit/wosern ich nur am Tag der Widerwärtigkeit in der Ruh seyn mag/und dahin komme/da das volck Gottes wohnet.

Für das 8. So fasse einen Willen deinem Nechsten gnug zu thun. Nach langem mit Gott gehaltenem Gespräch/wende dich zum Nechsten/ und begehre anfänglich Verzeihung von allen denen/ welche du etwan erzörnet und geärgert hast. 2. Bezeuge öffentlich vor allen/das du allen denen/welche dich beleidiget haben / auß Herzen verzeihest/gleich wie du willst / das dir Gott verzeihe; Gott sage ich / welcher dich über eine kleine Zeit richten wird; wan diejenigen/welche dir leyds gethan/daselbsten zu gegen wären / so versichere sie dessen mit freundlichen Worten und fröhligen Angesicht. wären sie aber nicht zu gegen/so befehl und thue Anordnung das ihnen solches von andern angezeigt werde/ laß sie versichern/ das du von Gott solcher Gestalt Verzeihung hoffest / wie du ihnen verzeihest. Folge dem Herrn Jesu/ und dem H. Stephano / und sprich dieselbe Wort/welche sie in ihrem Abscheid brauchten / in dem sie für ihre Feind betten thäten/unsprachen: Vatter verzeihe ihne. Item: Herr halte ihnen das nicht für eine Sünd.

Zum Zeichen aber das du deinen Feind auß Herzen vergebst/ so thu Anordnung/ und begehre von deinen Kindern/ Verwandten und Freunden/das sie ihnen nach deine Zeit nit allein nichts böses zufügen/sondern so viel du kannst/das sie ihnen guts erweisen. Wan du etwan deinen Nechsten in einem oder dem andern noch nit zu genügen gelüet hättest/es sey gleich an seinem guten Namen/ welchen du ihm durch nachreden erschmähen/und schelten benommen; oder an seinen zeitlichen Gütern / so du ihm etwan durch Stehlen/ Wucher/ und dergleichen unzulässige Fünd abgezogen/oder an den geistlichen Gütern seiner Seel/welche du ihm durch deine böse Rāth und Anschläge beleidiget/vom Guten abgehalten/und zum Teuffel angereiset/wan du sag ich/ihm noch ein gnug gethan/alsdan thue solches außsich. 4. Laß an dir eine gemeine Lieb, welche Christus so oft und insonderheit vor seinem Todt befohlen/gegen jederman sehen. 5. Begehre von allen / welche sich bey deinem Todt befinden werden/das sie Gott für dich betten / und mit ihrer Andacht alles was du in deinem Abscheid zu thun schuldig / und auß Blödigkeit etwan nit verrichten konnt gut machen wöllen. Begehre von ihnen das sie in deinem Nahmen ein innerliches Werk des Glaubens/der Hoffnung und Liebes verrichten / das sie deine Sünd bereuen / ein Werk der Buß thun / und dir zu genügen wöllen. Weiters/ so begehre/das sie sich nach deinem Todt für dich betten/ und andere andächtige Werk verrichten wöllen/ und verheiß ihnen/das du ihrer wöllen dich Gott in den Himmel aufnehmen werde. 6. So verhalte dich dergestalt gegen allen welche dich besuchen / oder in deinem Todt beystehen werden / das sie durch dein gutes Exempel/durch deine Gedult in die Scherren

hen durch willige Annehmung des Todes / und des Göttlichen Willens / durch Verachtung aller weltlichen Ding / durch eine wahre Begierd zu sterben / und bey Christo zu seyn / durch aufferbawliche gute Wort und Teden und andere dergleichen Sachen nicht aufferbawet werden / und sehen / das du wie ein wahrer Christen Mensch sterben thust. Dergleichen bedanke dich gegen denen / welche dir Tag und Nacht gedienet / und grosse Lieb erzeiget. Rede sie freundlich an / bette sie umb Verzeihung / das du ihnen so grosse Mühe gemacht / raw angeredt / verdrißig gemacht / versprich ihnen / das du ihrer bey Gott ingedenck seyn wollest.

Für das neunte : den Abscheid von dieser Welt betreffend Gleich wie eine Kerz / oder Lampe / ehe das sie gar erlöschet / einen kurzen und hellen Schein / oder Glanz von sich zu geben pflegt / also sollstu vor deinem Abscheid / wofür du kauft / dergleichen thun / und nach Verjambung aller deiner Kräfte und Stärcke / das Crucifix in deine lincke Hand nehmen / die rechte aber an dein Brust halten / und zum Zeugnis / das du deinen Willen abermahl gänzlich an den Willen Gottes ergibst / zu ihm sagen : *Vie mein / son den dein Will / O herr / geschehe.* *Ecce ego, vocas enim me.* *Sihe herr / ich bin willig / dan du ruffest mir.* *Mein Seel warumb soldestu Gott nicht underworffen seyn / dan er ist dein Glück und heyl.* 2. Zum Zeichen / das dir alles aufferhalb Gott mißfalle / sprich / *omnia detrimentum feci & arbitror ut stercora &c.* *Ich hab alles in die Schantz geschlagen / und für Koth gehalten / damit ich Christum haben könne / Philip.* 3. *Quid mihi est in caelo, & a te quid volui super terram.* 3. Zum Zeugnis / das du ein Verlangen bey Gott zu seyn / und willig zu sterben / sprich mit dem H. Paulo. *Ich begehre auff gelöstet*

und mit Christo zu seyn. Item: *Ich elender Mensch / wer wird mich von diesem sterblichen Leib erledigen? Gleich wie der Hirsch nach dem kühlen Brunnwasser verlange / also verlange meine Seel nach dir.* *Eins hab ich von dem Herrn begehrt / von welchem ich nicht nachlassen wil / damit ich nemblich im Haus des Herren ewiglich leben / seiner Freuden genießen / und seinen H. Tempel besuchen möge.* 4. Zum Zeichen deines steiffen Glaubens / sprich: *Credo quicquid dixit Dei filius, nihil hoc verbo veritatis verius.* *Ich glaube alles was der ewige Gottes Sohn geredt.* Item: *Ich glaub / o herr / hilf mir / und vermehre meinen Glauben.* Item: *Ich glaub in Gott den Vater / Schöpffer Himmels / und was weiters folget.* 5. Zu Zeichen deiner Hoffnung sprich: *In dich / o herr / hab ich gehoffet / lasse mich nicht ewig zu schanden werden.* *Du / o herr / bist meine einzige hoffnung.* 6. Zum Zeugnis deiner Liebe gegen Gott / und des Verlangens zum Reich Gottes sprich: *O herr ich hab die Schöne und Tierat deines Haus und deiner Wohnung geliebt.* *herr ich hab deine Gebort höher geliebt als alles Golt und Edelgestein.* 7. Zum Zeugnis deiner Lieb gegen den Nächsten / sprich mit dem heiligen Paulo: *Gott ist mein Zeug wie ich euch miteinander in der Liebe Christi umbfange.* Item: *Utinam impendar & superimpendar pro animabus vestris.* Item: *Si reddidi retribuentibus mihi mala decida merito ab inimicis meis.* *Wan ich denen so mir leidt gethan / böß vergoltē / als dan ist es billig / das ich ohne einige hoffnung von meinen Feinden überwunden werde.* 8. Zum Zeichen deiner Reu und Leyd über deine Sünd / sprich: *deus*

faren

I.
II

meus misericordia mea. Mein Gott und meine Barmherzigkeit. Item: Erbarme dich meiner/O Gott/nach deiner grossen Barmherzigkeit/ und lösche auß meine Missethaten nach der Mänge deiner Barmherzigkeit. O Herr/ stelle deinen Diener mit vor Gericht/ und handele nicht mit ihm gerichtlicher Weis; dan vor deinem Angesicht wird kein Mensch gerecht gefunden werden. 9. Zum Zeichen deiner Lieb / und Verlangen nach der Fürbitt der heiligen Jungfrauen Maria / der heiligen Englen/ und anderer Auserwählten Gottes sprich: Maria mater gratiae. Maria Mutter der Gnaden/ der Barmherzigkeit und Gaben. Im Todt uns vor dem Seynd bewahr / und führ uns zu der himlischen Schaar. Item: Sancti Angelicustodes nostri, defendite nos in praelio, ut non pereamus in tremendo iudicio. Subvenite Sancti Dei, occurrite Angeli Domini suscipientes animam meam, &c. 10. Endlich' thue einen letzten Seuffzen zu Christo/ und sprich: Domine Jesu Christe, pone passionem, crucem, & mortem tuam inter iudicium tuum, & animam meam. O Herr Jesu Christe / stelle dein bitter Leiden/ dein Creutz/ und Sterben/ zwischen dein Gericht und meine Seel. Vatter / in deine Hand befehle ich meinen Geist. Nimb auß O Herr Jesu meine Seel.

Für das 10. Das Gebett nach dem Abscheid betreffend/ So laß dir kein/ als wann du von dieser Welt geschieden wärest / und brauche die Gebetter / welche von der Seiten Gottes hierzu eingefeset / als nemlich: Subvenite Sancti Dei. Ihr heilige Auserwählten Gottes / Kommet mir zu Hülf/ ihr Engel des Herrn Kommet mir entgegen/ empfanget meine Seel und führet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten / und was weiters folgt. Hiemit hastu eine heylsame Weis / dich ein Monat zu deinem Todt zu bereiten/ in welcher du (wan du dich in derselben üben und daran gewöhnen thust) durchauß keine Nothschwärnus empfinden wirst zur Zeit in welcher du in der Wahrheit von dieser Welt scheiden muß. Ich hab dieselbe darumb mehrläuffiger vorgetragen / damit ein jeder mehr darauß erwöhle/ was ihm gefält/ und darübrige allein lese. Zu dem so kanstu dieselbe den Sterbenden gebrauchen. Endlich' so wisse/ daß man sie nit zu offte lesen könne/ daß man nur einmahl zu sterben habe. Daß du in deinem Abscheid zur Höll / oder zum Himmel wirst geurtheilet werden/ und daß man einen bösen Todt niemahl verbessern/ und gut machen könne. Kanstu nit alle Monat alle Psalmen halten/ so halte zum wenigsten die / in welchen dir am meisten gelege. In der täglichen Erneuerung deiner selbst/ aber/ wes welcher ich im 5. Theil handle / sollstu als vollkommentlich verrichten.